Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32934 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Ecste Ausgabe. Freitag, 20. Oktober 1911. 60. Jahrgang. Nr. 734.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Bonn, 19. Okt. Der Kaiser empfing heute kurz vor 9 Uhr den neuernannten Kommandeur des Königshusaren-Regiments, Major Grafen zur Lippe-Biesterfeld, zur Meldung. Um 9 Uhr trat der Kaiser mit zahlreichem Gefolge eine größere Automobilfahrt an, die sich bis abends ausdehnen wird. Das Wetter ist schön.

Altenahr, 19. Okt. **(Drahtb.)** Der Kaiser traf um 12 Uhr hier ein. Im „Rheinischen Hof" fand ein Frühstück statt, woran auch Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, Minister von Schorlemer und der Oberpräsident von Rheinbaben teilnahmen. Die Weiterreise erfolgte um 1 Uhr 30 Min. nach Mayen und Bonn.

Mayen, 19. Okt. **(Drahtb.)** Der Kaiser traf kurz nach 2 Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung und dem Geläute der Glocken in der festlich geschmückten Stadt ein. Er fuhr ohne Aufenthalt weiter durch das Nettetal zum Schloß Bürresheim, dessen Räumlichkeiten er besichtigte. Dann fuhr der Kaiser nach Mayen zurück. In Maria Laach traf der Kaiser um 3,30 Uhr ein und wurde an der Pforte des Klosters von dem Abt Frhrn. v. Stotzingen begrüßt. Der Kaiser besichtigte die Kirche und vor allem die neuen Mosaiken. Er ließ sich die von Stahlhut-Aachen erbaute neue Orgel vorführen und äußerte seine besondere Zufriedenheit über das Gesehene. Er blieb bis 4,15 Uhr im Kloster.

Bonn, 19. Okt. **(Drahtb.)** Vom Kloster Maria Laach aus begab sich der Kaiser mit seinem Gefolge durch das Tal der Nette nach Andernach und fuhr sodann den Rhein entlang über Remagen nach Bonn, wo er gegen 6 Uhr eintraf. Zur Abendtafel sind unter andern geladen Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer und Oberpräsident Frhr. von Rheinbaben. Heute abend wird die Bonner Studentschaft dem Kaiser einen Fackelzug darbringen.

Berchtesgaden, 19. Okt. **(Drahtb.)** Im Befinden des Prinzregenten, der die Nacht gut verbrachte, ist ein weiterer Rückgang der katarrhalischen Erscheinungen festzustellen.

Berlin, 19. Okt. **(Drahtb.)** Der frühere Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Stemrich, ist heute vormittag gestorben.

Erledigung der Strafgesetznovelle.

Die Regierung wehrt sich jetzt dagegen, daß sie dem Seniorenkonvent die Mitteilung gemacht habe: auf die Verabschiedung der Strafgesetznovelle lege sie keinen Wert mehr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Diese Nachricht ist unrichtig. Im Seniorenkonvent ist eine derartige Mitteilung nicht erfolgt. Sie konnte auch nicht erfolgen, weil die verbündeten Regierungen nach wie vor auf das Zustandekommen der Strafprozeßreform, die von dem Reichstag seit länger denn 25 Jahren nachdrücklich verlangt worden ist, den größten Wert legen. Hiervon hat der Präsident des Reichstages dem Seniorenkonvent Mitteilung gemacht und dabei bemerkt, daß er dem Reichskanzler seine Zweifel an der Möglichkeit der Durchberatung dieser Gesetze geäußert habe. Der hierauf erfolgte Beschluß des Seniorenkonvents, von der Weiterberatung der Strafprozeßordnung abzusehen, beruht sonach lediglich auf Erwägungen, die in den Kreisen der Mitglieder des Reichstags für maßgebend erachtet worden sind.

Interpellationen des Zentrums.

+ **Berlin,** 18. Okt. Im Reichstage sind, wie schon kurz mitgeteilt, die Interpellationen des Zentrums und der Freisinnigen betreffend Maul- und Klauenseuche **eingegangen.** Diese haben folgenden Wortlaut: Interpellation Dr. Freiherrn von Hertlings (Zentr.): Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um die großen Schäden, welche aus der Maul- und Klauenseuche der Allgemeinheit wie der Landwirtschaft und dem Gewerbestand entstehen, zu mildern? 2. Interpellation Dr. Ablaß und Genossen: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die bisherigen polizeilichen Bestimmungen über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche zum Teil zweckwidrig und daher erfolglos sind, dagegen die Landwirtschaft und den Viehhandel aufs schwerste belästigt und geschädigt haben? Beabsichtigt der Herr Reichskanzler bei den einzelstaatlichen Regierungen auf eine sachgemäße Änderung dieser Bestimmungen hinzuwirken?

× Die endgültige Regelung der Zulassung von Zahntechnikern zur Krankenkassenpraxis.

Zu den Aufgaben, welche die Regierungen der Bundesstaaten für die Durchführung der Krankenversicherung nach den neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung zu lösen haben, gehörten auch die Festsetzung über die selbständigen Hilfeleistungen von Zahntechnikern, Heildienern und Heilgehilfen bei Zahnkrankheiten. Diese Frage war bekanntlich bei den Beratungen der Reichsversicherungsordnung eine vielumstrittene. Nach den Bestimmungen des Gesetzes müssen nun die obersten Verwaltungsbehörden feststellen, wie weit neben den Zahnärzten auch Zahntechniker bei Zahnkrankheiten selbständige Hilfe leisten können. Hierbei soll nicht allein die Zahl der vorhandenen Zahnärzte berücksichtigt werden, sondern es soll auch geprüft werden, ob diese bereit sind, die Behandlungen zu angemessenen Bedingungen zu übernehmen. Von der Behandlung durch Zahntechniker sind unter allen Umständen Mund- und Kieferkrankheiten ausgeschlossen. Die oberste Verwaltungsbehörde kann jedoch in dieser Beziehung auch noch weiter gehen und verfügen, daß bei gewissen allgemeinen Erkrankungen, die auf die Zähne einwirken, nur die Behandlung durch einen Zahnarzt zulässig ist. Sie muß ferner bestimmen, wer als Zahntechniker im Sinne der Reichsversicherungsordnung anzusehen ist. Bei diesen Vorschriften über die Prüfung der Dentisten dürfte Sorge getragen werden, daß die Verhältnisse derjenigen Dentisten, die bisher eine einwandfreie Praxis auf diesem Gebiet ausgeübt haben, in angemessener Weise berücksichtigt werden. Die Zahntechniker gehören bekanntlich nicht zu den Gewerbetreibenden, die einer besonderen Genehmigung bedürfen.

Düsseldorf, 19. Okt. **(Drahtb.)** In Gegenwart der Minister von Dallwitz und Lentze, des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen Prinz v. Ratibor und Corvey, des Divisionskommandeurs Generalleutnant v. Schenck, des Landeshauptmanns der Rheinprovinz von Renvers, der Spitzen der staatlichen, Provinzial- und städtischen Behörden, fand heute mittag die feierliche Einweihung des neuen Regierungsgebäudes statt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Okt. **(Drahtb.)**

Am Bundesratstische Staatssekretär Dr. Delbrück.

Der **Präsident** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation über die

Verstöße gegen das Reichsvereinsgesetz

wird fortgesetzt.

Abg. **Müller**-Meiningen (Fortschr. Vp.): Wenn in einem Bundesstaate sich bei einem Teile der Bevölkerung Mißtrauen gegen die Handhabung des Vereinsgesetzes herausgebildet hat, so muß der Vertreter des betreffenden Bundesstaates hier erscheinen und Rede stehen. Die gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs zu dieser Frage widersprechen direkt der Verfassung. Der Vorteil des Vereinsgesetzes ist gerade, daß wir von Reichs wegen die Möglichkeit haben, einzuschreiten, während uns früher immer entgegengehalten wurde, daß nicht der Reichstag, sondern die Landtage kompetent seien. Die Kompetenz lassen wir uns von den Verbündeten Regierungen nicht nehmen. (Lebhaftes Sehr richtig! links.) In der Erklärung des Staatssekretärs liegt außerdem eine Verkennung der einzelstaatlichen Befugnisse, wie sie ärger gar nicht gedacht werden kann.

Was haben Sie (zum Zentrum) auf dem Gebiete des Vereinsgesetzes geleistet? Unter Ihrer Führung hätten wir überhaupt nie ein Vereinsgesetz bekommen, am allerwenigsten ein liberales. Die früheren württembergischen Bestimmungen öffneten der polizeilichen Willkür Tür und Tor. Auch in Bayern bestanden früher die reaktionärsten Bestimmungen. Fragen Sie (zum Zentrum) einmal bei ihren Antivereinsblockbrüdern nach! Wir sind stolz darauf, daß wir dieses Gesetz durchgebracht haben. Nur die Taktik des Zentrums ist schuld daran, daß wir nicht mehr erreicht haben. Der beste Beweis, daß das Gesetz gut ist, ist, daß in anderen Staaten nicht die geringsten Schwierigkeiten entstanden sind. Es ist dort gut, weil es loyal angewendet wird. Selbst in Mecklenburg herrschen zugestandenermaßen endlich anständige Verhältnisse.

Die Frage der Polizeistunde sollte ganz ausscheiden. Es ist klar, daß niemand dazu gezwungen werden darf, das Lokal zu verlassen. Das wäre gleichbedeutend mit dem Auflösungsrecht. Kann das Gesetz so ausgelegt werden, so ist der damalige Reichstag düpiert worden. In Ostelbien hat sich bei der Handhabung des Gesetzes ein Mißbrauch ersten Ranges herausgebildet. Der neueste Trick ist, daß der überwachende Beamte selbst polemisch an der Debatte teilnimmt. Die meisten Bestimmungen des Gesetzes werden durch alle möglichen Schikane illusorisch gemacht. Mit Saalabtreibungen züchtet man nur Sozialdemokraten, aber bekämpft sie nicht. Dabei zeigt sich das merkwürdige Schauspiel, was das Zentrum trotz seines 10jährigen Konkubinats mit der Sozialdemokratie besonders in der Scharfmacherei leistet. (Lachen im Zentrum). Mit Brutalität beschneidet das bayerische Zentrum den süddeutschen Eisenbahnern das Koalitionsrecht. Man sollte auch in den übrigen Teilen des Reiches das Vorhaben der sächsischen Regierung nachahmen, die sogar den sozialdemokratischen Maiumzug mit Musik gestattet hat. In energischen Worten hat der amtliche Dresdener Anzeiger die Scharfmacher zurückgewiesen. Wir hoffen, daß diese Ansicht endlich auch in der preußischen Verwaltung und bei den Polizeibehörden Platz greift. (Beifall links).

Abg. **Schwabach** (natl.): In den littauischen Landesteilen wird der Sprachenparagraph so arg ausgelegt, daß die Litauer sich den Polen gegenüber benachteiligt fühlen. Die Handhabung dieser Bestimmung entspricht den bei der Beratung des Gesetzes gemachten Zusagen nicht.

Staatssekretär **Dr. Delbrück:** Meine gestrigen Ausführungen über die Kompetenz der einzelstaatlichen Bundesratsbevollmächtigten beruhen auf einem Lapsus. Selbverständlich ist der Bundesratsbevollmächtigte berechtigt, auch im Reichstage seine Meinung zu äußern, wenn dieser im Bundesrat sich in der Minderheit befinde. Treten Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsleitung und den Einzelbundesstaaten ein, so kann der Reichskanzler den Bundesstaat darauf aufmerksam machen, Anweisungen kann er nicht geben. Der Paragraph 365 des Strafgesetzbuches läßt bei seiner Anwendung auf das Reichsvereinsgesetz verschiedene Auslegungen zu. Nach Ihrer (nach links) Auffassung kann seine Anwendung auf dem Rechtswege angefochten werden, während nach meiner Auffassung nur im Wege der Beschwerde über die Polizeibehörden, weil diese die Gesetze, wenn auch nicht gesetzwidrig, so doch im Widerspruch mit dem Geiste des Gesetzgebers angewendet hat, vorgegangen werden kann.

Abg. **Legien** (Soz.): In seinem Erlaß vom 6. April 1910, durch den sozialdemokratische Umzüge wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verboten werden, stellt der Minister Behauptungen auf, für deren Beweis ihm jede Grundlage fehlt. Es wäre sehr interessant, zu erfahren, ob für den Abgeordneten Kuno in seiner Eigenschaft als Bürgermeister von Hagen dieser Ministererlaß für sein dortiges Verbot des Umzuges maßgebend gewesen ist. Besonders die Gewerkschaften haben viel unter polizeilichen Schikanen zu leiden. Man wußte diese zu politischen Vereinen zu stempeln, um ihre Versammlungen unmöglich zu machen. Wären unsere Vorschläge seinerzeit angenommen worden, so ließe die Frage der Polizeistunde überhaupt keine falsche Auslegung zu. Ich bitte den Reichskanzler, die Südstaaten mit Ausführungsanweisungen zu verschonen, sonst könnte man auch in Süddeutschland zur preußischen Taktik kommen. (Beifall bei den Soliedemokraten.)

Abg. **Groeber** (Ztr): Über die Auslegung des Vereinsgesetzes liegen widersprechende Urteile der Gerichte vor. Das ist bedenklich, bedauerlich und für die Dauer unerträglich. Darüber können auch die Freunde des Gesetzes nicht im Zweifel sein. § 563 des Strafgesetzbuches ermöglicht eine Bestrafung der betreffenden Person, und dieses kommt am letzten Ende einer Auflösung der Versammlung gleich. (Zustimmung.) Auch in dieser Richtung liegen widersprechende gerichtliche Entscheide vor. Man hat von der linken Seite gemeint, das Gesetz an sich wäre vortrefflich und in Süddeutschland würde über seine Ausführung nicht geklagt. Nun, auch vor Erlaß des Reichsvereinsgesetzes hat man sich über die dortigen Gesetze nicht beschwert. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wir hatten in der ersten Lesung einen Antrag eingebracht, dessen Annahme alle Schwierigkeiten beseitigt hätte. und der machte eine Beschränkung durch die Landesgesetze fast unmöglich. Dieser Antrag wurde aber abgelehnt. Der Regierungsvertreter sprach von einem Eingriff in die landespolizeilichen Vorschriften. Trifft dies zu, dann kann § 365 nicht als Reichsrecht bezeichnet werden. Die landesrechtlichen Bestimmungen ergehen nicht auf Grund von § 365 St.G.B., sondern auf Grund von landesgesetzlichen Vorschriften. Das Strafgesetzbuch trifft nur die Strafbestimmungen, die auf Grund des § 365 getroffen sind. (Zustimmung im Zentrum.) Für Herrn Müller-Meiningen ist das Gesetz klar, und die Schuld trifft nur die Gerichte. Aber auch die heutige Rede des Staatssekretärs hat die Sache nicht geklärt. Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen haben wir Anlaß, dahin zu wirken, daß Wahlversammlungen nicht durch die Polizei aufgelöst werden. Dazu braucht man gar nicht eine Novelle zum Gesetz abzuwarten. Das kann durch Polizeiverordnungen erreicht werden. Die Bundesregierungen sollten sich durch eine Vereinbarung darüber verständigen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Dove** (Fortschr. Vpt.): Wir behaupten nur, daß mit dem Gesetze ein großer Fortschritt für den größten Teil Deutschlands **erreicht** worden ist. Der Reichskanzler hat behauptet, den Bundesstaaten gegenüber nichts erreichen zu können. Nach unserer Meinung ist der Entwurf nicht das, was der Staatssekretär aus ihm machen wollte, ein langgezogener Paragraph. (Schallende Heiterkeit.) Er ist oder sollte es doch wenigstens sein: der Vertreter des Reichsgedankens gegenüber den einzelnen Bundesstaaten. (Sehr gut! links.) Das Gesetz soll ausgelegt werden im Sinne des Fortschritts, in dem es erlassen ist.

Nach kurzer weiterer Debatte schließt die Besprechung.

Es folgt die Interpellation des Zentrums und der Freisinnigen über die

Maul- und Klauenseuche.

Staatssekretär Dr. **Delbrück** erklärt sich zur Beantwortung bereit, behält sich jedoch vor, den Termin dazu mit dem Reichstagspräsidenten zu vereinbaren.

Damit ist auch dieser Gegenstand erledigt.

Es folgt die erste Beratung des

Privatbeamten-Versicherungsgesetzes.

Staatssekretär Dr. **Delbrück:** Wenn ein in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht gleich bedeutender Entwurf so kurz vor dem Ende einer an großen Gesetzentwürfen überreichen Legislaturperiode zur Beratung gestellt wird, so entspricht dies den wiederholt ausgesprochenen Wünschen, und die verbündeten Regierungen haben geglaubt, diesen Wünschen entsprechen zu können, weil sie gleich Ihnen der Hoffnung sind, daß es möglich sein wird, diesen wichtigen Entwurf in der kurzen Spanne Zeit, die noch zur Verfügung steht, glücklich verabschieden zu können.

Der Entwurf bietet nichts Neues und bringt keine Überraschung. Er beruht in seinen Grundlagen auf dem Boden der Denkschrift, die Ihnen das Reichsamt des Innern in den Jahren 1907 und 1908 vorgelegt hat, und die sowohl hier, als draußen im Lande, allgemeine Zustimmung und Billigung gefunden hat. Die Hauptschwierigkeiten liegen darin, daß wir es hier mit Gruppen unserer werktätigen Bevölkerung zu tun haben, die jetzt der Versicherung unterworfen werden sollen, von der übrigen sozialen Gesetzgebung bis jetzt aber freigelassen sind. Unsere Arbeiterversicherungsgesetze sind in erster Linie gedacht für die Verhältnisse der Lohnarbeiter. Bei den Privatbeamten treffen die für soziale Gesetzgebung maßgebenden Gesichtspunkte nicht zu. Sie bilden keine fest abgeschlossene Klasse, im Gegenteil: die Grenzen sind nach oben wie nach unten in hohem Maße verschieden. Nun haben vielfach einzelne Betriebe und einsichtige Prinzipale ihnen eine Sicherheit für die Zukunft gewährt. Und dahinter soll der Staat zurückbleiben? Im ganzen würden etwa 2 Millionen Personen in Betracht kommen, die von dieser Versicherung ergriffen werden würden. Die verbündeten Regierungen haben geglaubt, die Frage, ob ein Versicherungszwang notwendig sei, bejahen zu sollen. Die Berufsstatistik von 1882, 1895 und 1907 ergab, daß die Zahl der selbständig versicherten Privatangestellten eine ablehnende Tendenz hat. Die Frauen der Privatangestellten sind meistens nicht fähig, nach dem Tode ihres Mannes mit eigenen Händen ihre Kinder zu versorgen. Die Anforderungen an die Erziehung sind höher geworden; deshalb müssen auch die Leistungen höher sein, als bei der Arbeiterversicherung. Sie müssen über das Existenzminimum hinausgehen. Das Reich kann zu den Lasten nichts beitragen. Die Privatbeamtenversicherung den bestehenden Versicherungsgesellschaften anzugliedern, geht nicht an. Deshalb schaffen wir eine Sondereinrichtung mit Selbstverwaltung. Wir werden somit eine Reichsversicherungsanstalt schaffen, die in ihrer Zentrale von Reichsbeamten, im übrigen aber im Ehrenamte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern verwaltet wird. Dadurch wird die Schlichtung von Streitigkeiten erheblicher vereinfacht werden. Wir sind dahin übereingekommen, daß ein Beitrag von 8 Proz. zur Hälfte von den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern zu tragen, das Äußerste ist, was den Beteiligten auferlegt werden kann. Bestehende Betriebskassen, die jedenfalls höhere Beiträge zahlen, als im Gesetze vorgesehen werden können, ohne weiteres zu beseitigen, ist bedenklich. Wir wollen sie deshalb bestehen lassen. Ich hoffe, daß wir uns dahin verständigen und bald zu einem glücklichen Resultat kommen werden.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Eingegangen ist eine Interpellation Ablaß und Genossen: Welche Maßregeln gedenkt der Reichskanzler gegenüber der Teuerung der Lebensmittel und den Folgen des Futtermangels zu treffen? Ist er bereit, für eine wenigstens teilweise Aufhebung einzutreten, sowie auf eine Änderung des Systems der Einfuhrscheine hinzuwirken?

Schluß 5¼ Uhr.

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 19. Okt. **(Drahtb.)** Der tripolitanische Korrespondent des „Ikdam" telegraphiert über Dehibat an der tunesischen Grenze, daß die türkischen Truppen drei Angriffe gegen die Italiener unternommen haben, wobei die Italiener zahlreiche, die Türken nur zwei Tote gehabt haben. Die Disziplin der Truppen wie der Stämme sei vorzüglich.

Das Blatt „Ikdam" stellt fest, daß nur die Ver. Staaten von Amerika ihre Neutralität nicht erklärten und verzeichnet das Gerücht, die Vereiniaten Staaten würden zugunsten der Türkei einschreiten, da die Amerikaner das Ausbeutungsrecht der Schwefelminen in Tripolis besitzen. In türkischen Kreisen gehe das Gerücht, daß Amerika der Türkei seine Unterstützung gegen die Angriffe der italienischen Flotte auf die Inseln des Archipels oder in Kleinasien zugesagt habe, wozu die vor Mytilene eingetroffene amerikanische Flotte bestimmt sei.

Die Note der Pforte über die Getreidedurchfuhr bezieht sich nicht nur auf russischen Weizen, sondern auf den Weizen in allen Häfen des Schwarzen Meeres.

Das Blatt „Sabah" erfährt, daß der Militärattaché in Berlin, Enver Bei, in Tripolis angekommen ist und sich den Truppen, die unter dem Kommando des Pariser Militärattachés Fetih Bei stehen, angeschlossen hat.

Der hiesige Vertreter Ägyptens teilte dem Großwesir mit, daß in einer ägyptischen Volksversammlung 20000 Pfund für die Fortsetzung des Krieges gegen Italien gezeichnet wurden.

Die Revolution in China.

Hankau, 19. Okt. Während des gestrigen Gefechts wurde die Eisenbahnstation von Hankau in stetem Wechsel bald von den Aufständischen, bald von den Regierungstruppen besetzt.

Peking, 19. Okt. **(Drahtb.)** Dem Reuterschen Büro wird amtlich mitgeteilt: Seit gestern abend 6 Uhr besteht keine telegraphische Verbindung mit Hankau. Die Ursache ist unbekannt. Die wildesten Gerüchte gehen um. Offiziell ist nicht gemeldet, daß die Regierung gestern den Sieg errungen hat. Es wird allgemein geglaubt, daß die Lage sich nicht wesentlich gebessert hat. Die Zahl der kaiserlichen Truppen wird auf 20000 geschätzt. 70 Geschütze sind nach Hankau abgesandt worden.

Mukden, 19. Okt. **(Drahtb.)** Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Die Truppen wurden auf Kriegsfuß gesetzt. Die Absendung der 1. Division ist fast beendet. Neuen Truppenteile werden durch die Mandschurei ergänzt.

Kwangtschöngtsi (Mandschurei), 19. Okt. **(Drahtb.)** Die Revolution rief an den chinesischen Börsen eine Panik hervor. Die Noten der Privatbanken fielen alle zwei bis drei Stunden. Die Bevölkerung ist erregt. Die Polizei riß die Maueranschläge ab, die zum Aufstande aufrufen. Aus japanischer Quelle wird gemeldet, daß die Tschungusen in der Mandschurei den Revolutionären zusagten, die Revolution in der Mandschurei zu organisieren.

---

19)

Die Dame im Pelz.

Kriminalroman von G. W. Appleton.

Elftes Kapitel.

Meine Seelenqualen in dieser Nacht waren unbeschreiblich. Daß ich wahnsinnig in Marcella verliebt war, konnte ich mir nicht länger verhehlen, und der Gedanke, daß sie mir durch irgendeinen teuflischen Streich gerade in der Stunde meines höchsten Glücks entrissen sein sollte, schien mir unfaßbar. Die ganze schlaflose Nacht hindurch zermarterte ich mein Gehirn, eine Erklärung für ihr Verschwinden zu finden, aber alles Nachdenken half nichts, ich vermochte das Rätsel nicht zu lösen.

Das einzige, was feststand, war, daß Helen und ich vergiftet worden waren. Ebenso war es sicher, daß das nicht zufällig geschehen war. Aber wie kam es, daß Marcella nicht auch der Einwirkung des Giftes zum Opfer gefallen war? Sie hatte doch von denselben Speisen gegessen wie wir, war dem Einfluß des Betäubungsmittels ebenso gut unterworfen wie wir, und trotzdem war sie nach den Aussagen des Dienstmädchens, während wir beide ohnmächtig gewesen waren, bei vollem Bewußtsein gewesen, hatte sich ruhig angezogen und aus dem Hause entfernt — und das, nachdem sie mir feierlich versprochen hatte, es ohne meine spezielle Erlaubnis nie wieder zu tun; und noch dazu in einer Nacht, wo auch der beherzteste Mann hinauszugehen sich bedenken würde.

Das schien einfach unglaubhaft, wenn man nicht annehmen wollte, daß Marcella entweder verrückt sei (doch auch Geisteskranke sind von der Einwirkung von Gift nicht ausgeschlossen) oder das verdorbenste und undankbarste Geschöpf auf Gottes Erdboden, wenn nicht gar eine wirkliche Verbrecherin, was mir natürlich gleichfalls ausgeschlossen erschien.

Endlich kam mir ein Gedanke, der mich zwar mit Entsetzen erfüllte, aber mir immer wahrscheinlicher vorkam, je mehr ich ihn ausspann.

Wie, dachte ich mir, wenn sie gleichfalls der Einwirkung des Giftes erlegen und, während Helen und ich bewußtlos waren, mit Gewalt aus dem Hause entführt wäre? Diese Annahme wurde mir bald zur Gewißheit. Selbstverständlich konnte das nur im Einvernehmen mit dem Dienstmädchen geschehen sein. Eine wahnsinnige Wut erfaßte mich, ich sprang aus dem Bett und wollte die elende Kreatur erwürgen. Doch plötzlich erkannte ich, wie töricht eine solch überstürzte Handlungsweise sein würde. Ich beschloß daher, lieber noch die Stunde zu warten, bis die Post öffnete, und dann nach Scotland Yard zu telegraphieren und um den sofortigen Besuch des Inspektors Beale zu bitten. Natürlich, sagte ich mir, würde es unklug sein, Mary Ann auch nur im entferntesten zu erkennen zu geben, daß ich sie in irgend welchem Verdacht hatte.

Die Morgendämmerung war mittlerweile etwa eine halbe Stunde angebrochen, und als ich die Jalousien hochzog, sah ich, daß jede Spur von Nebel verschwunden war. Wie zum grimmen Hohn meiner schrecklichen Verzweiflung schien die Wintersonne hell und klar auf die Gipfel der Bäume, — der Himmel war stahlblau, — die Spatzen, als bekannte Frühaufsteher, zwitscherten laut nach Frühstück, — die ganze Natur zeigte Frieden und Freude, — nur in meiner Brust herrschten Sturm und Leiden, denn mein Liebstes war von mir genommen.

Helen war ebenfalls schon längst aufgestanden und begegnete mir auf der Treppe. Sie sah bleich und abgehärmt aus. Ich flüsterte ihr leise ins Ohr, was ich glaubte und vorhatte. Sie bemerkte nur dazu:

Dann laß aber auch Charley kommen. Ich habe das Gefühl, als ob ich seine Nähe heute nötig hätte.

Ich lächelte grimmig darüber und versprach es ihr — wahrscheinlich würde ich's auch ohne ihre Bitten getan haben; denn, wenn ich seinen Rat und Beistand jemals brauchte, war es jetzt sicherlich der Fall — in dieser ersten wirklichen Krisis meines Lebens.

Als ich am Postamt ankam, wurden die Schalter gerade geöffnet. Die junge Dame, die mir die Telegramme abnahm, sah mich groß an, als sie sie überlas. Das erste lautete:

„Inspektor Beale, New-Scotland Yard, London.

Dame gestern abend verschwunden; bitte sofort kommen, habe Dienstmädchen in Verdacht. — Williams."

Das zweite, an Mortimer hatte folgenden Inhalt: „Mortimer, Pump Court 92, Middle Temple, London. —

Marcella fort; bin ganz außer mir; sofort kommen. — Ted."

Ich kam zu dem Schluß, weiter keine Nachforschungen anzustellen, sondern ruhig die Ankunft des Inspektors abzuwarten. Unser Frühstück war an diesem Morgen nur sehr provisorisch und verlief totenstill. Unsere Blicke waren immer auf den leeren Platz an unserem Tische gerichtet, und als sie sich unwillkürlich begegneten, drückten sie unseren gemeinschaftlichen Kummer beredter aus, als es Worte vermocht hätten. Während uns Mary Ann bediente, schien sie auf weitere Fragen nach Marcellas Verschwinden zu warten. Wir taten ihr diesen Gefallen jedoch nicht, zeigten auch keinerlei Groll gegen sie, Helen behandelte sie, wie ich bemerkte, im Gegenteil sogar außerordentlich freundlich.

Mortimer und Beale kamen mit demselben Zuge, und ich erzählte ihnen sofort die ganze Geschichte. Aber keiner von beiden schien sonderlich überrascht.

Sie sehen, sagte der Inspektor, meine Befürchtungen haben sich bewahrheitet. Nun wissen Sie, mit welcher Art Leuten Sie zu tun haben. Sie schrecken vor nichts zurück, um ihr Ziel zu erreichen.

Das stimmt, erwiderte ich. Aber was ist nun in der Sache selbst zu tun? Ich fühlte mich für die Sicherheit der Dame persönlich verantwortlich. — O, versetzte er lächelnd, darüber brauchen Sie sich nicht zu beunruhigen; sie befindet sich bestimmt in Sicherheit. Sie ist ein sehr wertvoller Besitz, diese Dame, und es wird Sie ein schweres Stück Arbeit kosten, sie den Klauen Ihrer Feinde zu entreißen. Sie repräsentiert meiner Meinung nach 'nen Haufen Geld und wird dafür als sicheres Pfand festgehalten werden.

Aber, sagte ich, es sollte doch ganz unmöglich sein, ein Weib in dieser Weise direkt unter den Augen der Polizei fortzuzaubern, wie es hier der Fall gewesen ist. — Wie? Was? Die Polizei konnte keine Handbreit sehen bei dem Nebel in der vergangenen Nacht, und es war absolut nicht schwer, sie wegzuschaffen, nachdem Sie — als Arzt — und Ihre Schwester sich hatten vergiften lassen. Und damit komme ich auf den springenden Punkt. Der Schlüssel zur Lösung dieses Rätsels muß, wenn es überhaupt einen gibt, hier im Hause zu finden sein. Vor allen Dingen muß ich Ihr Dienstmädchen ins Verhör nehmen. Weiß sie schon von Ihrem Verdacht?

Ei, Gott behüte! Wir haben so getan, als ob wir ihren Versicherungen vollkommen Glauben schenkten, versetzte ich. Mir schien es so am besten. — Schön! Wo könnte ich sie denn mal allein sprechen? — Helen schlug das Eßzimmer vor, weil die trennende Schiebetür gerade geschlossen war. Sie geleitete den Inspektor dorthin, klingelte dem Mädchen und ließ die beiden dann allein.

Es verging annähernd eine Viertelstunde, ehe er zurückkam. Ich bemerkte sofort an seinem Gesicht, daß die Unterredung ergebnislos verlaufen war. — Ich kann nichts aus ihr 'rausbringen, sagte er. Sie weicht keinen Zoll breit von der Erklärung ab, die sie Ihnen gegeben hat. Ich habe alle Stränge mit ihr aufgezogen. Ich bin fest überzeugt, daß sie lügt. Wir werden's ja bald sehen, denn, fügte er im Flüstertone hinzu, sie wird wahrscheinlich zu fliehen versuchen — ich werde sie aber nicht aus dem Gesicht verlieren lassen. Ich habe einen Mann draußen stehen, der dafür sorgen wird. Nun, Herr Doktor, fuhr er wieder lauter fort, wollen wir einen kleinen Spaziergang in die Stadt machen, wenn's Ihnen recht ist.

Sehr gerne, antwortete ich. Und was gedenkst du zu tun, Mortimer? — O, ich werde die Zeit schon hinbringen, sagte er; ich werde mich Helens annehmen, während du weg bist. Ich habe sowieso was mit ihr zu besprechen.

Diese Worte überraschten mich zwar einigermaßen, doch erwiderte ich nichts, sondern folgte dem Inspektor nach dem Polizeibureau.

Es lag offenbar nicht in seiner Absicht, dem diensttuenden Beamten die Sache lang und breit auseinander zu setzen. Er erkundigte sich bloß, ob einer der Leute gestern abend eine Dame gesehen habe, welche der Beschreibung entsprach, die ich ihm von Marcella gegeben hatte. Die Antwort darauf lautete verneinend. Dann fragte Herr Beale noch, ob vielleicht ein unbekanntes Gefährt in der Nähe meiner Wohnung beobachtet worden sei. Auf diese Frage erhielt er einen besseren Bescheid.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt.

Münster, 20. Oktober.

Aus dem Militär-Wochenblatt. Haspelmacher, Leutnant der Reserve des Magdeburgischen Train-Bataillons Nr. 4, kommandiert zur Dienstleistung beim Westfälischen Train-Bataillon Nr. 7, als Leutnant mit Patent vom 3. Oktober 1909 im letztgenannten Bataillon angestellt. Gottbrecht im Westf. Train-Bat. Nr. 7, ist mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst der Abschied bewilligt; zugleich ist derselbe bei den Offizieren des Landw. Trains 1. Aufgebots angestellt.

♂ **Für das Schaufliegen** am Sonntag macht sich erfreulicherweise im Vorverkauf ein recht starkes Interesse bemerkbar. Die Zelte auf dem Flugplatze werden heute fertig, und auch die Apparate, die zum Teil schon eingetroffen sind oder im Laufe des heutigen Tages eintreffen, werden im Laufe des heutigen Tages fertig montiert sein. Wie wir noch nachträglich in einer Besprechung des Detmolder Flugtages am Sonntag lesen, war dort Suvelack der Held des Tages. Das Publikum war, als er nach 28minütigem Fluge zur Erde kam, derart begeistert, daß es den gelandeten Flieger so umdrängte, daß dieser seine Absicht, noch einmal aufzusteigen, nicht ausführen konnte. Er wird hier auf der Maschine fliegen, auf der Hirth am letzten Sonntag in Saarbrücken wiederum so vorzüglich abgeschnitten hat. In Hannover war Suvelack nächst Hirth der beste Flieger, und von den übrigen 5 Fliegern hat nur noch einer die vorgeschriebenen Mindestleistungen erfüllt. In einer Besprechung der Johannisthaler Flugwoche schreibt Kapitän z. S. v. Pustan in der Deutschen Zeitung für Luftschiffahrt: „Das zweite, bei weitem bedeutungsvollere Ereignis war das Erscheinen Wittes, der sich selbst als erstklassiger Flieger auswies, der aber andererseits durch die Beherrschung seines uralten, noch mit einem 24 PS N. A. G.-Wrightmotor ausgerüsteten Wrightflugzeuges ein Schlaglicht auf die technische Entwicklung der Maschinen warf. Die Leistungen, die er mit seinem Flugzeuge erzielte, stehen denen, welche mit sogenannten modernen Maschinen erreicht wurden, durchaus nicht nach, sondern übertreffen sie vielfach. Wollte man hieraus die Konsequenzen bis aufs äußerste ziehen, so würde man zu der Ansicht kommen können, daß die Flugtechnik in Deutschland seit zwei Jahren überhaupt keine Fortschritte gemacht hat, sondern das der ganze, nicht zu leugnende Aufschwung lediglich von der Verbesserung der Qualität der Führer herrührt. So weit darf man unseres Erachtens nicht gehen. Es scheint, als ob an den Erfolgen der alten Wrightmaschine zu einem großen Teil das Talent, die Gewissenhaftigkeit und der Eifer des Führers vor, während und nach dem Fluge einen nicht zu unterschätzenden Teil beiträgt.“ Über Büchners großartige Leistungen beim Sachsenflug und Deutschen Rundflug haben wir s. Zt. eingehend berichtet. Er ist besonders hervorgetreten, durch den Sturmflug bei der Sachsenwoche. Er fliegt hier auf der Maschine, mit der er beim Deutschen Rundflug 3. Sieger geworden ist. Am letzten Sonntag hat Büchner an einem Schaufliegen in Reichenau teilgenommen. Für diesen Winter ist er für mehrere Flüge für Australien verpflichtet. Dem Gradeflieger Kurtscheid von dem man zwar in der Öffentlichkeit noch nichts gehört hat, wird von den Gradewerken ebenfalls das Zeugnis eines erfahrenen, tüchtigen Fliegers ausgestellt, so daß man die Besetzung des hiesigen Schaufliegens eine erstklassige nennen kann. Das Publikum sei nochmals darauf verwiesen, daß es im eigenen Interesse gut daran tut, sich möglichst im Vorverkauf mit Karten zu versehen, da bei den gegebenen Platzverhältnissen keine Gewähr dafür geboten werden kann, daß noch ein Kassenverkauf für alle Plätze stattfindet.

♂ **Volksverein.** Eine Konferenz der Ortsgeschäftsführer von Münster-Stadt und -Land, zu der die Vertreter aus fast allen Orten des Landbezirkes und der Pfarrbezirke der Stadt erschienen waren, fand im Saale des Herrn Küpper-Fechtrup unter Leitung des Herrn Eickholt statt. Arbeitersekretär Holle referierte über einheitliche Agitation für den Volksverein. Den praktischen Vorschlägen des Referenten stimmte die Versammlung zu. Der Diözesanvertreter, Pfarrer Glasmeier, gab noch manche Anregungen, die seitens der Ortsgeschäftsführer zu beachten seien. Von wenigen Orten abgesehen, konnte über eine gute Entwickelung des Volksvereins im Bezirke berichtet werden, so daß die Statistik am Schlusse des Jahres einen Beweis für eine gute Agitationsarbeit in den einzelnen Orten und Pfarreien bieten wird.

△ **Verlängerte Verkaufszeit.** Am Sonntag (Sendsonntag), den 22. Oktober, dauert die Verkaufszeit im offenen Handelsgewerbe bis abends 7 Uhr. Unterbrochen wird dieselbe nur während des Hauptgottesdienstes von 9 bis 11½ Uhr. — Diese Bestimmung hat grundsätzlich Geltung für den Fastensend und für den Herbstsend, dagegen nicht für den Peter- und Paulssend.

❑ **Der diesjährige Herbstsend**, der am gestrigen Tage seinen Anfang nahm, war sehr stark von Verkäufern beschickt. Das prächtige Herbstwetter am ersten Tage hatte zahlreiche Besucher, namentlich von auswärts, zum Send gelockt, so daß der Verkehr in den einzelnen Gängen nur langsam von statten ging.

‡ **Münzenfund.** Bei Ausschachtungsarbeiten zur Errichtung eines Neubaues auf der Mauritzstraße wurde gestern nachmittag von den Arbeitern eine Urne ausgegraben, die mit alten Silbermünzen angefüllt war. Leider wurde die Urne bei den Arbeiten zertrümmert.

+ **Auf dem Fundbureau der Straßenbahn**, Zimmer Nr. 8, lagern folgende in den Monaten August und September liegengebliebene Sachen: 4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Medaillon mit Kette, verschiedene Damen- und Herrenschirme, sowie Handschuhe, Handstöcke, Portemonnaies, Markttasche, 1 Paket mit Briefpapier, 1 Paket mit Seife, 1 Paket mit Parfüm usw., 1 Postkartenalbum, 2 Kursbücher, 1 Offerte, 1 Bild und Brief, 1 Buch, Gebetbücher, 1 Kneifer, 1 Kneiferetui, 1 Brillenetui, Rosenkranz, Taschentücher, Taschenmesser, Schlüssel, 1 Kinderschürze und 1 Paar Strümpfe usw.

§ **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Eine Änderung des Spielplanes findet in der Art statt, daß heute, Freitag, eine Wiederholung der Operette „Die Fledermaus“ angesetzt worden ist und Samstag das Musikdrama „Tiefland“, das ursprünglich für Freitag vorgesehen, wiederholt wird. Für Sonntag wird eine Neueinstudierung der Oper „Don Juan“ von Mozart vorbereitet.

△ **Die Münstersche Liedertafel** (Dirigent Universitäts-Musikdirektor Dr. Wilhelm Niessen) veranstaltet, wie alljährlich, so auch in diesem Winter ein Konzert zum Besten des Vinzenz-Josephs-Vereins. Das Konzert findet am Sonntag, den 5. November, abends 6 Uhr im großen Saale des Rathauses statt. Das Programm wird eine ganze Reihe hier noch nicht gehörter Männerchöre enthalten. Als Solistinnen werden mitwirken die Pianistin Frl. Hedwig Hindenberg aus Münster und die Konzertsängerin Frl. Grete Rautenberg aus Essen.

✤ **Im katholischen kaufmännischen Verein „Hansa“** spricht heute, Freitag abend 9 Uhr, in der „Union“ Domvikar Müller über „Weltflucht oder Kulturarbeit“. Freunde und Gönner des Vereins können dem Vortrag anwohnen.

Standesamtsnachrichten. Geburten. Oktober 15. T. des Trompeters Hermann Bauer. — 16. S. des Kaufmanns Friedrich Grafe. — Aufgebote. Okt. 19. Hülfsmaschinenmeister August Steffen-Munsberg v. h. und Emilie Kleine von Cassel. — Heiraten. Okt. 19. Vermessungstechniker Bernhard Ufer und Hedwig Brötzmann, b. v. h. — Sterbefälle. Okt. 18. Ehefrau Sophia Niemann geb. Hölscher, 47 J. — Privatmann Werner von Olfers, 45 J.

⊙ **Einweihung der Städtischen Oberrealschule.**

Am Mittwoch, den 18. Okt., feierte die hiesige Städt. Oberrealschule das Fest der Einweihung ihrer Gebäude. Obgleich die Hauptgebäude schon seit einigen Jahren in Benutzung waren, mußte bis jetzt von einer Feier in größerem Umfange Abstand genommen werden, da es an einem geeigneten Festsaale fehlte. Die neue, zugleich als Aula dienende Turnhalle, das Schlußstück im Gesamtbau der Schule, gewährte bei diesem ersten in ihrem Rahmen abgehaltenen Feste einen prächtigen Anblick. Von einer Flut elektrischen Lichtes durchströmt, versetzte sie die Festteilnehmer mit ihrer einfachen und doch vornehmen Ausstattung und der in grünem Pflanzenschmuck prangenden Bühne in Feststimmung. Unter den vom Magistrate der Stadt Münster und von der Schule geladenen Gästen bemerkten wir den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Prinzen von Ratibor und Corvey, den hochw. Weihbischof Illigens, als Vertreter der Bischöflichen Behörde, sowie als Vertreter der Schulaufsichtsbehörde den Vorsitzenden des Provinzialschulkollegiums Oberregierungsrat Dr. Peters. Auch die Eltern der Schüler, sowie zahlreiche Freunde und Gönner der Anstalt hatten den Einladungen Folge geleistet, so daß der weite Raum bald bis auf den letzten Platz gefüllt war. Eine von der Biegenerschen Kapelle gespielte Jubelouvertüre gab den Auftakt zur Feier.

Nach dem Verklingen derselben bestieg Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt das Rednerpult, um die Gäste im Namen der städtischen Behörden zu begrüßen. Der Redner warf zunächst einen Rückblick auf die Entwicklung der im Jahre 1900 als Realschule gegründeten Anstalt, die aus dem dringenden Bedürfnis nach einer lateinlosen höheren Schule hervorgegangen sei. Dieser Schule ein würdiges Heim zu bereiten, haben Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Münster weder Mühe noch Kosten gescheut, und dank der rastlosen, nimmermüden Mitarbeit des Direktors der Oberrealschule, Dr. Hoffschulte, steht nun das neue Gebäude vollendet da als Wahrzeichen münsterischer Opferwilligkeit und münsterischen Bürgersinnes. Besonderen Dank gebührt auch noch den Erbauern, dem Stadtbaumeister Bender, nach dessen Plänen das neue Gebäude errichtet wurde, dem früheren Stadtbaurat Mercken, sowie dem jetzigen Stadtbaurat Schirmeyer, welche die Ausführung des Baues leiteten. Möge der Oberrealschule eine gedeihliche Entwicklung und glückliche Zukunft beschieden sein unter dem Schutze des Allerhöchsten, möge sie stets eine Pflanzstätte christlicher Bildung und Wissenschaft sein und ihren Schülern Gottesfurcht und Vaterlandsliebe als unveräußerliches Eigentum mit ins Leben geben.

Namens der Schulbehörden sprach Oberregierungsrat Dr. Peters der Stadt Münster seinen Dank aus für die opferwillige Fürsorge, welche sie dem Schulwesen widme. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Oberrealschule stets bestrebt sein möge, Körper und Geist ihrer Zöglinge harmonisch auszubilden, getreu dem Dichterworte: Mens sana in corpore sano, und daß sie Jünglinge hinaussende, die gesund an Leib und Seele dereinst als echte deutsche Männer ihren Platz im Leben ausfüllen.

Nachdem der hochwürdigste Weihbischof Illigens den Gruß und die Wünsche des erwählten Bischofes von Münster und der bischöflichen Behörde überbracht hatte, ergriff der Leiter der Schule, Direktor Dr. Hoffschulte, das Wort. Namens der Schule dankte er allen Förderern der Anstalt, dem Magistrate und den Stadtverordneten für die Munifizenz, mit welcher sie das neue Gebäude errichtet und ausgestattet haben, der Schulbehörde, welche die Entwickelung durch Rat und kräftige Hilfe förderte, den Baumeistern und Bauleitern, die den Plan des Baues erdacht und ausgeführt haben. Die Oberrealschule werde stets von dem Bestreben geleitet sein, durch wahre Geistesbildung ihre Schüler mit Liebe zur Heimat und zum Vaterlande, mit echter Gottesfurcht und Königstreue zu erfüllen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, den Beschützer der Wissenschaft, in dessen erhabener Person sich wahre deutsche Männertugend verkörpert.

Hieran schloß sich das patriotische Festspiel „Die Teutoburger Schlacht“ von W. Schönfelder, dessen Vortrag und szenische Einrichtung Oberlehrer Dr. Brand vorbereitet hatte, während Zeichenlehrer Hebler die Chorgesänge leitete. Die Wahl dieses Festspiels erwies sich als ein glücklicher Griff. Der helle frische Klang und Wohllaut der jugendlichen Stimmen, die edle Begeisterung der Darsteller, die von dem Inhalte der Dichtung selbst mitgerissen wurden, die musterhafte Deklamation und der prächtige, wirkungsvolle Aufbau der Szenerie rissen die Zuhörer am Schluß eines jeden Teiles zu stürmischem Beifall hin. Uneingeschränktes Lob gebührt auch dem gemischten Chor der Anstalt, wuchtig und voll klang der im Marschtakte gehaltene Eingangschor der römischen Legionäre durch den Raum, ergreifend die Klage des von Römerlist und Römermacht geknechteten deutschen Volkes, siegestrunken und jauchzend der Gesang der siegreich aus der Teutoburger Schlacht heimkehrenden Germanen.

Ein Rundgang durch die Räume der Anstalt beschloß die würdige Feier. Jeder der Beschauer mußte beim Durchwandern der zweckmäßig eingerichteten Klassenräume gestehen, daß hier alles geschehen ist, um das Lehren und Lernen nach Möglichkeit zu erleichtern. In der 2. Etage war eine Ausstellung von Schülerzeichnungen veranstaltet, die manche von guter Auffassungsgabe und sicherer Hand zeugende Leistung aufzuweisen hatte. Mit Interesse betrachtete man die zahlreichen Darstellungen alter Häuser und Winkel unserer Vaterstadt, die mit ihren ausgetretenen Treppenstufen und dem altersschwachen Fachwerk andeuten, daß ihnen der hastende Zug der Zeit wohl kaum noch eine lange Lebensdauer gewähren wird. Und doch wie reizend sind diese alten Fachwerkbauten, wenn sie vom Zeichenstift im Bilde festgehalten sind.

* * *

Zur Geschichte der Oberrealschule teilen wir nach den vorliegenden Jahresberichten kurz folgendes mit. Das Entstehungsjahr ist das Jahr 1900, in welchem sie von dem damaligen Direktor des Realgymnasiums, Professor Dr. Jansen, eingerichtet wurde. Im Herbst 1903 wurde die Schule nach Beschluß der städtischen Körperschaften zu einer selbständigen Anstalt erhoben und als Leiter der jetzige Direktor, Dr. Hoffschulte gewählt. Ostern 1904 bezog die Realschule die von der Stadt gemieteten Räume der alten Lamberti-Volksschule, jedoch brachten die unzulänglichen Räume manche Störungen im inneren und äußeren Schulbetriebe mit sich, so daß zeitweise eine Klasse in die alte Schule am Servatiikirchplatz übersiedeln mußte. Nachdem von der Stadt Münster ein geeigneter Platz für den Neubau erworben worden war, begann man mit der Bauausführung im Juni 1906. Februar 1907 war der Rohbau vollendet, und am 27. März 1908 wurde das neue Gebäude seiner Bestimmung übergeben. Ein bedeutsamer Wendepunkt in der Geschichte der Schule war der im März 1909 gefaßte Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums, den Ausbau zu einer Oberrealschule durchzuführen, so daß nunmehr in den folgenden Jahren die noch fehlenden Klassen Obersekunda, Unter- und Oberprima angegliedert werden konnten. Inzwischen waren aber auch die Berechtigungen einer Oberrealschule von Jahr zu Jahr erweitert worden, so daß nunmehr das Reifezeugnis dieser Anstalt alle Berechtigungen gibt wie das Gymnasium und Realgymnasium, u. a. die Berechtigung zum Rechtsstudium und zu den juristischen Prüfungen; zum Studium der Medizin und zu den medizinischen Prüfungen; zum Studium aller Fächer der philosophischen Fakultät und zum Studium der technischen Hochschulen und ihrer Unterrichtszweige. Es stehen nur Zeit nur noch aus die Berechtigungen zum Studium der Theologie und zum Bibliothekar- und Archivdienst. Diese können von dem Abiturienten der Oberrealschule erworben werden durch eine Ergänzungsprüfung im Lateinischen und Griechischen.

Der neuen Schule können wir für ihre fernere Zukunft nichts Besseres wünschen als die Erfüllung der von dem Leiter derselben im IV. Jahresbericht ausgesprochenen Wünsche. „Möge der Schule in ihrem neuen Heim eine lange Reihe glücklicher Jahre segensreicher Arbeit beschieden sein; möge sie sich hier in edlem Wetteifer mit ihrer Mutteranstalt, dem städtischen Realgymnasium, und den übrigen höheren Lehranstalten unserer lieben Vaterstadt zu einer Schule entwickeln, die das Wohlwollen der staatlichen und städtischen Behörden genießt und das Vertrauen der Bürger, die ihr ihre Söhne zuschicken, jederzeit in vollstem Maße rechtfertigt! Stets möge Gottesfurcht und Vaterlandsliebe in ihr eine sichere Heimstätte finden, um die Jugend, die um ihre Mauern sich in frohem Spiel getummelt, die in ihren Räumen geistige Zucht und wissenschaftliches Streben gelernt hat, zu zielbewußten, tatkräftigen Männern heranreifen zu lassen!“ Das walte Gott!

Aus den Provinzen.

♂ **Hoetmar**, 19. Okt. (Eig. Drahtb.) Heute nachmittag gegen 4 Uhr entstand in der Scheune des Fuhrunternehmers und Mühlenbesitzers Hürkamp Feuer. Das ganze Anwesen stand bald in Flammen. Das tatkräftige Eingreifen der Brandwehr verhinderte eine weitere Ausbreitung des Feuers. Auf telephonischen Anruf erschienen auch eiligst die Wehren von Freckenhorst und Enniger auf der Brandstelle, und den eifrigen Bemühungen der drei Wehren gelang es, das Feuer gegen 8 Uhr abends zu löschen. Das Gebäude, das bis auf den Grund niederbrannte, sowie das Mobiliar waren versichert.

✤ **Nordkirchen**, 19. Okt. (Jubiläum.) Gestern feierte die Gemeinde Nordkirchen das 25jährige Ortsjubiläum der Lehrerin Kath. Kiemann, die seit 1886 in unserer Gemeinde wirkt und durch ihre Gewissenhaftigkeit und ihr freundliches Wesen die allgemine Hochachtung erworben hat. Die Gemeinde ließ der Jubilarin ein herrliches Kruzifix überreichen; die Frauen und Jungfrauen schenkten zwei silberne Leuchter.

Minden, 17. Okt. (Aus der Carnegie-Stiftung für Lebensretter) sind dem hiesigen Kreisassistenten Renneke zur Vornahme einer Kur im Süden 1000 Mark bewilligt worden. Im Jahre 1905 hat R. unter eigener Lebensgefahr einen Knaben aus dem Bestautunnel gerettet, wofür er die Rettungsmedaille am Bande erhalten hat. Seit jener Zeit ist R. kränklich, wohl infolge seiner edlen Tat.

○ **Arnsberg**, 19. Okt. (Aus der Verwaltung der direkten Steuern.) Am Mittwoch wurde hierselbst ein Steuersekretärexamen beendet, zu dem sich 29 Kandidaten gemeldet hatten. Diese rekrutierten sich hauptsächlich aus den Provinzen Westfalen, Hannover und Hessen-Nassau. Das Resultat der Prüfung war folgendes: von den 29 Kandidaten, die sämtlich Steuersupernummerare sind, wurden 5 nicht zur mündlichen Prüfung zugelassen, 2 fielen durch. Bestanden haben das Steuersekretärexamen die Herren: Böhne, Peters, Meyer, Chamarzynski, Otto, Kiwit und Kreuz sämtlich aus Bochum; Vank und Burbach aus Münster; Thrauer und Drees aus Recklinghausen; Bernemann aus Coesfeld; Müer aus Borken i. W.; Ende aus Hamm; Driesen aus Schwelm; Apel aus Hattingen; Lindner aus Bielefeld; Henkel aus Gestemünde; Dohmann aus Osterholz; Mensing aus Cassel und Kaufhold und Gilbert aus Frankfurt a. M. Den Vorsitz der Prüfungskommission führte der Ober-Regierungsrat Dr. Boehlke-Arnsberg.

Siegen, 19. Okt. (Vom Zuge erfaßt) wurde auf der Bahnstrecke Kreuzthal-Hilchenbach ein Fuhrwerk. Der Fuhrmann ist tot, die Pferde schwer verletzt und der Wagen zertrümmert.

Olpe (Sauerland), 19. Okt. (Großfeuer.) In der nahen Ortschaft Gerlingen entstand in dem großen mit Stroh bedeckten Doppelhaus des Landwirts Busenhagen Großfeuer, welches durch starken Wind auf Nachbarhäuser übergriff. 8 Wohnhäuser sind niedergebrannt. 13 Familien sind obdachlos. Da die Gebäude, die zum größten Teil Strohdächer hatten, gering versichert waren, und Mobiliar, Ernte und Vieh verbrannt sind, ist die Not groß.

+ **Aus dem Oldenburgischen**, 18. Okt. (Verschiedenes.) In Särwärden und Neuenbrok haben größere Brände stattgefunden. Vom Eingut konnte wenig geborgen werden. Zwei wertvolle Hengste, viele Schweine und Hühner kamen ums Leben. — Auf dem Fischdampfer „Drachenfels“ ist der aus Ostrhauderfehn (Ostfr.) gebürtige Matrose Grussing auf schreckliche Weise zu Tode gekommen. Er wurde mit den Fischnetzen auf den sog. Windenknopf geschnürt und vollständig zerquetscht. — Die Einnahmen aus dem Personenverkehr der oldenburg. Eisenbahnen betrugen vom 1. Jan. bis Ende September 3 688 390 (3 632 330) Mark, aus dem Güterverkehr 7 443 130 (6 474 150) Mark, Mehreinnahme fast 1 Mill Mk.

❑ **Duisburg**, 19. Okt. (Die Typhusepidemie an der unteren Ruhr.) Nach amtlichen Mitteilungen sind in den letzten Wochen in Duisburg, Hamborn, Mülheim-Ruhr, Oberhausen, Borbeck und Bottrop insgesamt 631 Typhusfälle verzeichnet worden. Davon entfallen auf Hamborn 170, Duisburg 108, Mülheim-Ruhr 101, Bottrop 100, Oberhausen 86 und auf Borbeck 60 Fälle. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl sind die Erkrankungen am häufigsten in Hamborn, Bottrop und Oberhausen. Auch in verschiedenen kleineren Landgemeinden sind Typhusfälle vorgekommen. Die Ursache der Erkrankungen wird überall auf die schlechte Beschaffenheit des Trinkwassers zurückgeführt. Da sich die Wasserverhältnisse langsam bessern, erwartet man ein baldiges Zurückgehen der Seuche.

○ **Cöln**, 19. Okt. (Drahtb.) Heute vormittag wurde der Bataillons-Adjutant des 7. Pionier-Bataillons, ein Oberleutnant aus Breslau, in seinem Zimmer tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er durch Einatmung giftiger Gase erstickt ist. Anscheinend liegt ein Unglücksfall vor.

Vermischtes.

* **Berlin**, 19. Okt. (Drahtb.) Der Weltkongreß der Hotelbesitzer, der seine Beratungen beendete, wählte als nächsten Kongreßort Paris.

Berlin, 19. Okt. (Drahtb.) Vor einigen Tagen wurde ein Galizier auf dem Lehrter Bahnhof von zwei Bauernfängern seiner Barschaft von 600 Mark beraubt. Gestern nachmittag traf der Gerupfte in Hamburg ein und klagte auf dem Bahnhof einem Schutzmann sein Leid, als er plötzlich auf einen vorübergehenden Mann losprang und ihn zu Boden schlug. Der Beraubte gab an, daß dieser einer der Bauernfänger sei. Durch das Verbrecheralbum wurde festgestellt, daß es einer der berüchtigsten internationalen Bauernfänger ist.

* **Hamburg**, 19. Okt. Auf dem Gute Neuhof bei Roebel in Mecklenburg verweigerten 20 Schnitter die Arbeit. Als sie entlassen wurden, verlangten sie einen Wagen, der sie zur Station bringen sollte. Dies wurde ihnen abgeschlagen, worauf sie versuchten, das Gutshaus zu stürmen. Der Gutsherr gab mehrere Schüsse ab und verletzte einen Schnitter schwer. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her.

* **Marienwerder**, 19. Okt. (Drahtb.) Bei dem Brande eines Arbeiterwohnhauses in Lindau im Kreise Kulm sind drei Kinder des Arbeiters Schröder umgekommen.

△ * **Brüssel**, 19. Okt. In der Vorstadt Fores wurde am Montag früh der 52jährige Rentner Agnesin tot im Bette aufgefunden. Seine gleichaltrige Gattin gab an, daß er infolge Aufregung nach einem heftigen Streit einem Schlaganfall erlegen sei. Der Arzt verweigerte die Ausstellung eines Totenscheins und benachrichtigte die Staatsanwaltschaft, da der dringende Verdacht besteht, daß A. erwürgt worden ist. Frau A. wurde gestern verhaftet, ebenso ein Geschäftsfreund des Ermordeten. Es wird berichtet, daß Frau A. bereits im vorigen Jahre mit dem Geschäftsfreunde ihres Mannes eine Reise an die Riviera gemacht hatte und auch jetzt wieder im Begriffe war, eine solche Reise anzutreten, worüber der Streit entstanden sein soll. Die Polizei hält es für ausgeschlossen, daß die Frau das Verbrechen allein vollführt hat.

* **Sestri Levante** (Prov. Genua), 19. Okt. Der Schuhmacher Ramognoli lockte eine 62jährige Goldwarenhändlerin in seine Wohnung und ermordete und beraubte sie. Bei der Fortschaffung der Leiche wurde er von seiner heimkehrenden Gattin gestört, die der Polizei Mitteilung machte. Es gelang jedoch dem Raubmörder, zu entkommen.

St. Etienne, 19. Okt. Zur Zeit der Schlagwetter-Explosion befanden sich in dem betreffenden Kohlenschachte etwa 30 Arbeiter, wovon 2 mit entsetzlichen Brandwunden zu Tage gebracht wurden. Der Direktor der Grube und sechs Ingenieure fuhren mit 30 Mann zur Rettungsarbeit ein. Um Mitternacht zählte man 26 Tote, darunter einen Ingenieur.

* **Athen**, 19. Okt. (Drahtb.) Der verhaftete Augsburger Bankdirektor Heßler leugnete anfänglich seine Identität, ließ sich aber später ruhig festnehmen. Es wurden bei ihm 20 000 Francs in Bar und ein Bankguthaben in Höhe von 150 000 Mark gefunden. Bis zur Auslieferung bleibt er im Untersuchungsgefängnis.

* **Odessa**, 19. Okt. Hier ist ein Cholerafall bakteriologisch festgestellt worden. Ferner ist in dem hiesigen Nachtasyl eine pestverdächtige Erkrankung registriert worden.

* **Belgrad**, 19. Okt. (Drahtb.) Amtlich wird gemeldet, Vom 8. bis zum 15. Oktober sind in den 5 ländlichen Bezirken 23 Choleraerkrankungen vorgekommen, von denen 11 tödlich waren.

* **Saloniki**, 19. Okt. (Drahtb.) Der griechische Bischof Aemilianos von Serrä sche, der in Begleitung seines Vikars die Gemeinden seines Kirchensprengels besuchte, wurde unterwegs von Räubern überfallen und entführt. Die ausgesandten Gendarmen fanden nur die Reittiere des Bischofs und den als Treiber dienenden Zigeuner.

---

* ○ **Liszt und Kaiser Nikolaus von Rußland.** Über Franz Liszt, dessen hundertsten Geburtstag in diesem Monat die ganze Welt feiert, wird folgendes wahre Geschichtchen berichtet. Liszt wurde einmal während seines Aufenthaltes in Petersburg von Kaiser Nikolaus zu einem Feste eingeladen. Im Verlaufe des Festes wurde Liszt vom Kaiser ersucht, etwas auf dem Klaviere vorzutragen. Er setzte sich sofort an das Instrument und begann zu spielen. Während seines Vortrages aber bemerkte er, daß der Kaiser nicht zuhörte, sondern sich mit einem seiner Generäle unterhielt. Liszt spielte noch einige Minuten weiter, als der Herrscher aller Reussen nicht aufhörte, zu sprechen, unterbrach der Künstler ganz plötzlich sein Spiel und erhob sich. Die Hofgesellschaft war natürlich darüber sehr erstaunt und der Zar ließ den Meister fragen, warum er seinen Vortrag so plötzlich unterbrochen habe und ob ihm vielleicht unwohl geworden sei. Liszt antwortete: „Wenn Se. Majestät spricht, hat jeder andere zu schweigen“. Er verließ auch bald darauf den Saal. Kaiser Nikolaus war durchaus nicht verletzt, sondern sandte dem Meister am nächsten Tage noch ein kostbares Geschenk.

△ * **Die Eisenbahnverwaltung in der Verlegenheit des Überflusses.** In eine Verlegenheit des Überflusses ist die Eisenbahnverwaltung gekommen. Nach den Mitteilungen der Eisenbahndirektionen sind 4788 Klapptische und 3700 Kissen für Abteile I. Klasse vorhanden und, wie es scheint, entbehrlich. Man hatte beabsichtigt, die Gegenstände zu verkaufen. Eine Umfrage hat aber gezeigt, daß sich der Verkauf der Gegenstände nicht lohnt. Die Preise würden in keinem Verhältnis zu dem Werte der Gegenstände stehen. Man will deshalb jetzt versuchen, die Tische zum Dienstgebrauch für Bureau- oder sonstige Räume, Übernachtungslokale, zum Aufstellen von Wasserflaschen, zum Ablegen von Akten oder Zeichnungen usw. zu verwenden. Es können etwa 2800 Tische zur Verfügung gestellt werden. Die Daunen der Kissen können zweckmäßig zum Füllen der Kopfkissen für neue Schlafwagen oder zum Nachstopfen vorhandener Kissen verwendet werden. Es werden etwa 2700 Kissen verfügbar. Ein Kissen soll nach der Vorschrift 0,4 Kg. Daunen enthalten. Es sollen deshalb keine Daunen mehr gekauft werden. Um einen derartigen Überfluß in Zukunft zu vermeiden, sollen in den Abnahmewerkstätten für D-Zugwagen im ganzen nur 100 Tische und 100 Kissen für neue D-Zugwagen vorrätig gehalten werden. Alles Überzählige wird der Hauptwerkstätte Opladen als Sammelstelle überwiesen.

❑ * **Ein städtisches Heiratsvermittlungsamt.** Die neueste Errungenschaft der städtischen Verwaltung in Amerika ist ein von der Stadtverwaltung von Des Moines in Iowa errichtetes „Heiratsvermittlungsamt“. Der Begründer dieser kommunalen Anstalt, der Bürgermeister Manna, kündigt feierlich an, daß alle „Kunden dieses Amtes, das ein lang empfundenes Bedürfnis unserer modernen Zivilisation erfüllt,“ kostenlos verheiratet werden. Die Führung der Heiratsvermittlung liegt in den Händen des Stadtsekretärs, der feierlich zum Generaldirektor ernannt worden ist. Alle Frauen, die sich zu verheiraten wünschen werden gebeten, Namen, Adressen, Photographie und Angaben über genauere Einzelheiten einzusenden. Die Kandidatinnen werden in 3 „Sorten“ geteilt: 18—25 Jahre, 25—35 Jahre, 35 Jahre und aufwärts . . .

[Wie die Flügel des Genter Altars ins Berliner Museum kamen.] Die Tatsache, daß eins der ehrwürdigsten Werke der Malerei, der berühmte Genter Altar der Brüder van Eyck, heute in seinen Teilen zerstreut ist und an drei verschiedenen Orten aufbewahrt wird, hat stets Verwunderung erregt. Wie konnte diese Perle der vlämischen Malerei, um die früher die Romantik des „ersten Ölbildes der Welt“ schwebte, von seinem urangestammten Platz in der Kathedrale St. Bavon zu Gent gerissen werden? Welch glücklichem Umstand verdankt heute das Kaiser Friedrich-Museum die Flügel des Altars als einen seiner größten Schätze? Auf diese Fragen gibt ein Bericht des Konservators der Brüsseler Bibliothek, des Kanonikus van den Gheyn, Auskunft, der in dem von Dr. Biermann herausgegebenen Cicerone mitgeteilt wird. Das berühmte Werk, das die „Anbetung des Lammes“ darstellt, hat mancherlei wundersame Schicksale durchgemacht. Nachdem es 1566 der Zerstörung durch die Bilderstürmer, 1641 der Vernichtung durch Feuer glücklich entgangen war, wurde es 1794 nach der Invasion der französischen Armee nach Paris entführt, und kam von dort nach der Niederlage Napoleons 1815 wieder nach Gent zurück. Anstatt aber nun das ganze Werk wieder in der Kapelle, wo es seit dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts geprangt hatte, aufzustellen, begnügten sich die Kirchenvorsteher von St. Bavon damit, den Mitteltafeln ihren alten Platz anzuweisen; die sechs Flügel hielten sie nicht für wertvoll und nicht für unbedingt zu dem Werk zugehörig. Die primitive Kunst der alten Niederländer galt überhaupt damals nicht viel in ihrem Vaterlande; man ließ die Flügel im Magazin verstauben und bekränzte zu gleicher Zeit ein Modebild Louis Davids, das damals das Entzücken von ganz Gent erregte, täglich mit frischen Blumen. So wurde es dem Kunsthändler van Nieuwenhuze leicht, die sechs Tafeln des Flügels für den Schleuderpreis von 600 holländischen Gulden zu erstehen; von ihm kaufte sie ein Engländer und von diesem für die damals hohe Summe von 410 000 Francs das Berliner Museum. Die Verschleuderung geschah ganz offenkundig, und eine gegen die Kirchenvorsteher erhobene Anklage wurde niedergeschlagen.

Luftschiffahrt.

Ein Ruhmestag der Zeppelinkreuzer.

Am gestrigen Donnerstag, an dem das bereits auf über 100 Fahrten bestens bewährte Luftschiff „Schwaben“ seine vom Wetter begünstigte große Fernfahrt Düsseldorf-Berlin glanzvoll durchgeführt hat, hat auch das neueste Schiff der Zepelinwerft, der für Cöln bestimmte Militärkreuzer, eine Großtat ersten Ranges vollbracht und eine 20stündige Dauerfahrt erledigt und damit die letzte der Bedingungen erfüllt, die für seine Übernahme durch das Reich gestellt waren. An Bord des „Z. 9“ befand sich der greise Erfinder, Graf Zeppelin, selbst, dem dieser Ehrentag nach den mannigfachen Enttäuschungen der letzten Jahre recht wohl zu gönnen ist. Und wenn auch das begreifliche Sehnen der Münsteraner, auch endlich einmal einen Zeppelinkreuzer über unserer Stadt zu sehen, nicht in Erfüllung gegangen ist, so werden sie doch ebenso stolz auf diese Fahrten der beiden deutschen Schiffe sein, wie die übrigen Bewohner unseres lieben deutschen Vaterlandes, die gestern Zeugen dieser glänzenden Fahrten waren.

Über den Verlauf der beiden Fahrten liegen im einzelnen folgende Meldungen vor:

Die Fernfahrt des Luftschiffes Schwaben.

Bremen, 19. Okt. (Drahtb.) Das Luftschiff „Schwaben“ traf um 9 Uhr 40 Min. hier ein und überflog, von dem stürmischen Jubel der zusammengeströmten Bevölkerung begrüßt, die öffentlichen Gebäude, das Stadtzentrum und das Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd und fuhr um 9 Uhr 50 Min. in der Richtung auf Hamburg längs der Bahnlinie weiter.

Hamburg, 19. Okt. (Drahtb.) Das Luftschiff „Schwaben“ traf um 11 Uhr 25 an der Elbe ein. Es erschien um 11 Uhr 30 Min. über dem Hafen, wo es von den Dampfpfeifen der im Hafen liegenden Schiffe begrüßt wurde. Das Luftschiff führte über dem Rathause und über der Alster eine Schleife aus, und setzte seine Fahrt in der Richtung nach Berlin um 11 Uhr 40 Min. fort.

Hamburg, 18. Okt. (Drahtb.) Vom Luftschiff „Swaben“ ging der Hamburg-Amerika-Linie folgende Luftdepesche zu: Gruß Ihnen und der großen meerbeherrschenden Schwester der Delag von der Besatzung der „Schwaben“. Eckener. Frhr. v. Gemmingen. Die Depesche wurde am Jungfernstieg gefunden und der Hamburg-Amerika-Linie zugestellt. Die

Budapest, 19. Okt. **(Drahtb.)** Der „Pester Lloyd" erhält von eingeweihter Seite eine Darstellung der durch den italienisch-türkischen Krieg entstandenen Situation, die folgendermaßen charakterisiert wird. Auf dem Balkan bestehen friedensgefährliche Tendenzen. Diese werden jedoch durch die von den Großmächten beeinflußten Balkanregierungen eingedämmt, so daß vorläufig kein Grund zur Schwarzseherei vorhanden ist. Die Lage könnte sich jedoch verschlimmern; falls der italienisch-türkische Konflikt länger dauern sollte oder sich erheblich ausdehnen würde, könnten hieraus Konsequenzen entstehen, welche für die Ruhe Europas bedenklich sein würden.

Stockholm, 19. Okt. **(Drahtb.)** Die Erste Kammer ist aufgelöst und die Neuwahlen sind ausgeschrieben worden.

Washington, 19. Okt. Am 31. Oktober ist im Newyorker Hafen die größte und stärkste Flotte mobilisiert, die die Vereinigten Staaten jemals zusammengebracht haben. Konteradmiral Osterhaus befehligt an diesem Tage über 102 Schiffe. Gleichzeitig wird die Los Angelos Pacificflotte mobilisiert werden. Wie der Marinestaatssekretär von Lengerke-Meyer offiziell erklärt, ordnete er die Mobilisierung der Flotte an, um ihre Bereitschaft darzutun und etwaige Mängel aufzudecken.

San Franzisko, 19. Okt. **(Drahtb.)** Als der Sonderzug des Präsidenten Taft mit voller Geschwindigkeit durch die sogenannte amerikanische Wüste nach Saltlake-City fuhr, begannen sich plötzlich die Räder der Lokomotive zu lösen. Es gelang jedoch, den Zug schnell zum Stehen zu bringen.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

≙ **Münster**, 19. Oktober.

Am Donnerstagmorgen wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Knecht G. Schulz aus Raesfeld, zurzeit in Haft, wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Zumloh. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Leipzig, 19. Okt. **(Drahtb.)** Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts begann heute morgen der Spionageprozeß gegen den früheren Feingoldschläger Georg Krohert aus Sulzbach in Bayern, der beschuldigt ist, den Versuch gemacht zu haben, dem Agenten eines französischen Nachrichtenbüros Pläne der Metzer Festungswerke zu verraten. 10 Zeugen und Sachverständige sind erschienen. Die Öffentlichkeit ist ausgeschlossen. Krohert wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt..

In der Urteilsbegründung heißt es: Der Angeklagte war bis September 1910 Unteroffizier in Metz und zog sich in der letzten Zeit seines Dienstes vielfachen Tadel zu. Später ergab er sich angeblich dem Trunke und geriet in materielle Not. Er wandte sich an den Agenten des französischen Nachrichtenbureaus und machte den Versuch, die Metzer Forts Kaiserin und Kronprinz, sowie Einzeichnungen in dem Umgebungsplan aus dem Festungsgürtel an Frankreich zu verraten, was ihm nicht gelungen ist. Da der Angeklagte keine Reue zeigte, sondern noch bedauerte, daß sein Plan ihm nicht gelungen sei, sah sich der Gerichtshof genötigt, noch über den Antrag des Reichsanwalts hinauszugehen.

Berlin, 18. Okt. Im Prozeß Felix v. Weingartners gegen den König von Preußen hat der Geh. Justizrat, nachdem der Kläger den ersten Teil der Klage „Rückzahlung der von ihm an die Witwen- und Waisenkasse der Königlichen Schauspiele gezahlten 9000 Mark" fallen gelassen hatte, den Rest der Klage abgewiesen und die Kosten des Verfahrens dem Kläger auferlegt. Das Gericht hat den Hauptantrag, die Nichtigkeit des Vergleichs von 1908 auszusprechen, weil dieser eine unzulässige wirtschaftliche Beschränkung der Erwerbstätigkeit des Klägers unter Ausnutzung der Notlage des Klägers darstelle, für unbegründet erklärt, ohne Rücksicht darauf, ob der Kläger im Winter 1907/08 kontraktbrüchig geworden war oder nicht.

Guben, 19. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den 18jährigen Schlosser Zarnisch aus Naundorf, der seinen Arbeitskollegen Worresch am Lohntage auf dem Heimwege ermordete und beraubte, zum Tode.

❑ **Der „Vorwärts" und „Die Korruption in der preußischen Eisenbahnverwaltung."**

Leipzig, 17. Okt. Im „Vorwärts" erschien unter der Überschrift „Korruption in der preußischen Eisenbahnverwaltung" ein Artikel, in welchem der Vorwurf erhoben wurde, daß Mitglieder der Eisenbahn-Direktionen Berlin und Breslau Bestechungsgelder erhalten hätten. Auf den Antrag der Präsidenten der Königlichen Eisenbahndirektionen in Berlin und Breslau wurde Klage gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts", Richard Barth, wegen Beleidigung durch die Presse beim Landgericht Berlin I erhoben. Das Gericht stellte fest, daß ein bei der Bahn angestellter Werkmeister tatsächlich von der Firma U. Bestechungsgelder angenommen habe. Der Artikel dagegen mache den Mitgliedern der Direktion der Eisenbahnverwaltung einen Vorwurf, der vollständig unbegründet sei. Damit sei in Beziehung auf die Mitglieder der Eisenbahndirektion eine Tatsache behauptet und verbreitet worden, welche, ohne erweislich wahr zu sein, dieselben verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet sei. Der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) könne dem Angeklagten nicht zugebilligt werden; daher sei er auf Grund des § 186 des Strafgesetzbuches und des § 20 des Preßgesetzes zu einem Monat Gefängnis zu verurteilen. — Die Revision des Angeklagten beim Reichsgericht, in der er Verletzung des formellen wie des materiellen Rechts rügte, wurde heute vom höchsten Gerichtshof als unbegründet verworfen.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

⚔ **Münster**, 19. Okt. Zu dem heute, am ersten Sendtage hier abgehaltenen Viehmarkt waren, da der Markt für Rindvieh und Schweine noch gesperrt ist, wieder nur Pferde angetrieben. Der Verkehr war äußerst lebhaft. Handel schleppend. — Arbeitspferde kosteten 1. Qual. 800 bis 900 Mk., 2. Qualität 500 bis 600 Mark, 3. Qual. 200—800 Mk. Ostpreußische Pferde kosteten 1. Qual. 550 bis 650 Mk., 2. Qual. 400 bis 450 Mk., Litauer Ponys kosteten 1. Qual. 450—550 Mk., 2. Qual. 300—400 Mk. Fohlen 1½jährige kosteten durchschnittlich 400—500 Mk. Ausrangierte (Schlachtpferde) kosteten 75—120 Mk. Es waren angetrieben 384 Pferde und 56 Fohlen. — Der nächste Viehmarkt findet statt am Dienstag, den 7. November.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold**. Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Ein billiges Nahrungsmittel

Reese

sucht in dieser teuren Zeit jede Hausfrau! Ein Pudding aus **Reese Puddingpulver** ist nicht allein **billig**, sondern enthält auch alle Nährstoffe, die der Körper braucht.

Inserat Nr. 23.

Reese „Backwunder" — Wer's kennt, nimmts immer!



Unterröcke,

besonders preiswerte Angebote,
nur solange Vorrat reicht.

Tuch-Unterröcke
in vielen Farben, mit hübschen Tressen garniert Mk. 4.— 3.50 3.— **2.50**

Tuch-Unterröcke
mit Moiré Volant, in grosser Muster-Auswahl, Spezial-Marke, unerreicht billig **3.50**

Jupon „gracieux"
Trikot, Rumpf mit Moiré-Volant Mk. 6.50 **4.50**

Moiré-Unterröcke
mit hohem Volant, in Fältchen abgesteppt Mk. 6.50 **4.75**

Tuch-Unterröcke
besonders elegante Ausführung, mit reicher Sammet- und Tressengarnitur . . . Mk. 10.— 8.— **6.50**

RAWE.



Steifer Hut,
Woll- und Haarfilz
von 2.75 an von 5.50 an
in modernsten neuen Formen.
Deutsche und englische Fabrikate.

Stormproof und Ulster-Hüte
in den beliebten Farben und Formen
von Mk. 2.75 an
ff. Sport- u. Regenhut.

Weiche Hüte
in Woll- und Haarfilz
von 2.50 an von 5.50 an
in den neuesten Formen und Farben.
Deutsche, engl. und ital. Fabrikate.

Johs. Barella „Zum Adler"
Hut- und Pelz-Mode-Haus
Bogen- und Neubrückenstrassen-Ecke.

Unverschämt teuer

ist alles geworden und jede praktische Hausfrau ist deshalb froh, daß ihr in HANSA-Backpulver, HANSA-Puddingpulver und HANSA-Vanillinzucker 3 so vorteilhafte Küchen-Artikel mit wertvollen **Gratis-Prämien** geboten sind. Prämien-Verzeichnisse überall umsonst oder von Nährmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.



Auf die in meinem Schaufenster ausgestellte, für den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Felix von Hartmann bestimmte **Mitra mit 10 in feinster Nadelmalerei ausgeführten Figuren** und reichen in echt Gold und Seide fein gestickten Ornamenten und sonstigen Pontificalsachen, erlaube mir hiermit höfl. aufmerksam zu machen.

Clemens Swiersen-Diepenbrock
Kunststickerei, Paramenten- und Fahnenfabrik
Münster i. W., Prinzipalmarkt 33.

Verkauf eines Pferdes.
Samstag, den 21. Oktober, mittags 12 Uhr, werde ich im **Gasthof Clem. Schwarte**, hier, Telgterstr., in freiwill. Auftrage dessen, den es angeht:
1 schwarze Stute
meistb. gegen Barzahlung verkaufen. — Das Pferd kann 2 Stunden vorher besichtigt werden.
Anton Möllers,
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Joh. de Neer, Münster, Bahnhofstr 66, Teleph. 1340, **kauft Kartoffeln jedes Quantum.**

Empfehle mich zum
»» Kochen ««
bei Hochzeiten und großen und kleinen Festlichkeiten.
Abschnittstr. 29, 3. Etg.

Baupl. a. Altstadt gel., pass. f. Handw. od. Gewerbetr., Rute 330 M., zu vk. Off. u. M R 439 a. d. Centr.-Zeit.-Bur.

Fuhrunternehmer
sucht Beschäftigung für 4—6 Pferde. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

Habe einige Waggon
Runkelrüben
abzugeben. Angebote mit Preisangabe an
W. Bahrenberg, Appelhülsen.

73 Treppenstufen
aus Sandstein, 1,45 Meter lang, 17/33 Zim. breit, mit schlichtem Profil, zu verkauf. Näh. Baustelle Zumsandestraße Nr. 2.

Füllöfen,
vorzüglich heizend, mittelgr., billig zu verkaufen.
Bahnhofstraße Nr. 66, I. Etg.

Pflastermüdes Pferd (zugfest), passend f. Landwirtsch., billig zu verkauf. ev. Tausch. Näh. Hammerstraße Nr. 5.

Pferdedünger
hat abzugeben
A. Eskötter, Bohlweg.



Am Samstag, 21. Oktober, nachm. 2 Uhr, werden beim Wirt **Herbring, Warendorferstraße zwei fette Schweine** ausgehauen, à Pfd. 65 und 70 Pfg.

50—100 Ztr. rote rauhschal.
»» Speisekartoffeln ««
suche direkt v. Bauer zu kaufen den Ztr. zu 3,20 Mark franko Bahn. *
H. Gehrmann,
Haltern i. W.

1000 Zentner
Speisekartoffeln (Eigenheimer, Industrie od. Magnumbonum) geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. **W Z 224** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stud. phil.,
der bereits mit Erfolg unterrichtete, *
erteilt Nachhülfe.
Off. u. **M S 440** an das Centr.-Zeit.-Bureau.

Schwerer Pony
weg. Brandes zu verk.
Averesch, Haus Loos,
Kappenbergerdamm. *

»» Kapitalist «« gesucht!
von industriellem Unternehmen, welches mit Aufträgen überhäuft ist, zwecks Erweiterung des Betriebes. Größte Rentabilität nachweisbar. Offerten unt. **M O 437** an das Central-Zeit.-Bureau.

Fast neuer Quintofen zu verkaufen.
Hasenstr. 27, 1. Etg.

Ein kleiner **Wolfsspitz** billig abzugeben.
Hollenbeckerstraße Nr. 8, II.

2schläf. eich. **Bettl., Matr., Hängel., Roll-Jalousie** z. verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

»» Gerüststangen. ««
bis 20 Meter lang, **Pfähle, Heckenlatten,** rottannen, liefert billigst jedes Quantum. **Birken-Reiser-Schanzen** oder **Buschen** gegen hohen Preis und Kasse zu kaufen gesucht.
Joh. Kuhlmann.
Holzhandlung,
Dorsten - Feldmark.

Alte Standuhr u. antiker eichener Koffer z. verkaufen.
Näheres bei **A. Rolef,** Markt Nr. 37.

Wagen-Pferd,
braun, 5—6jährig, flotter Gänger, 1,70 hoch, zu kaufen gesucht. *
Ölwerke Schmitz, Dortmund.

Solid. Herrenhutgeschäft
zu übernehmen gesucht, ev. mit Herrenwäsche. Gefl. Angebote unter 237 an **Invalidendank,** Annoncen-Expedition, Duisburg.

Disch. rauh. Pinscher
v. 1. Ehrenpreisstamm, Wurf 3,5, auch Muster, hat abzug. **Borneseld,** Präp., Münster, Ebenezerstraße 22.
Bei Anfragen Rückporto.

Regul.-Füllofen, hoh. Kinderstuhl, Sportwagen bill. zu verkaufen. Agidiistraße 49.

Gute Bäckerei- u. Konditorei-
»» Filiale ««
an tüchtige Person auf eigene Rechnung abzugeben.
Angebote unter **T W 223** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bücher-Revisor,
erfahrener Kaufmann, welch. außergerichtliche Vergleiche herbeiführt, gesucht. Gefl. Offerten ev. mit Referenzen erbeten unter **A R 225** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche zu kaufen oder zu pachten ein gutgehend. Hotel, am liebst. in der Provinzialstadt. Off. unter **F F 220** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Hund, ««
1 Jahr alt, sehr wachs. Hofhund, zu verk. Näh. Gesch.

Edler schott. Schäferhund,
1½ J. alt, wegen Raummangels abzugeben.
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Silentium ««
u. **Nachhülfe** ert. stud. phil. tägl. 2 Std., monatl. 25 Mk. Offerten unter **L M 216** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Großer 1tür. eich. Kleiderschrank zu kauf. gesucht. Off. unter **E E 229** an die Gesch.

Mittelgr. Sackkörbe abzugeben. Näh. **Aug. Rolef,** Markt 37.

»» Edeltanne, ««
Prachtexempl., 2 Meter hoch, wegen Mangels an Raum zu verkaufen.
Näh. Dorotheenstr. 20, p.

Kl. Hündchen, wachs., pass. für Dame, preiswert zu verk. Off. unt. **u. M 8524** an die Ann.-Exped. **Aug. Rolef.**

Der Schlier'sche
Eiskeller
ist durch uns zu vermieten.
Zwei-Löwenbrauerei, *
A.-G.,
Münster i. Westf.

Flurschaukasten und eiserne Tore
billig zu verkaufen.
* Bogenstr. 19, 3. Et.

Wer bereitet Obersekt. für Untersecunda u. Realgymn. vor, bis Ostern? Off. m. Pr. u. **H J 213** an die Geschäftsst.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Eleg. **möbl. Zim.,** Schreibt., Dauerbr., m. vorz. P. preisw. z. v. Daf. beff. Priv.-Mitt.- u. Abendtisch. Hörsterstr. 51, I.

2 Z. m. Bad u. Wohn., 4 Z., K., Bad, Gart., z. vermieten. Näh Augustastraße 43, II. Et.

Logis zu haben. Kreuzstr. 28.

3 große neu eingerichtete möbl. Zimmer mit Zentralh., elektr. Licht u. Badeeinrichtung an beff. Herrn m. od. o. P. zu vm. Hohstr. 42.

In beff. Hause am Markt kleineres möbliertes Zimmer zu vermiet. (nur an Dame).
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer zu vm.
Agidiistraße 53, 1. Et.

Umständehalber 2 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort zu vermieten. *
Näh. Wolbeckerstr. 80, pt.

»» Wohnung, ««
2 Zimmer u. 1 Küche, zum 1. Novbr. od. später im Hause Waldeckstraße 3 zu vermieten. Preis 225 Mk. *
Näh. Waldeckstr. 3, part.

Bergstr. 16 Parterre-Wohnung
zum 1. Januar zu vermieten.
Näh. Bergstraße 13. *

In ruh. Hause eine **Ober-Wohnung** v. 3 Zim. u. Küche an einz. Pers. zu vermieten.
« **Einbengasse 9.**

1. Etage.
5 Zimmer u. Küche, m. Balkon, Mansarde, Keller usw., freundliche ruh. Lage, ab sofort oder später z. vermieten.
Näh. Harfenwinkelgasse 20.

Einfamilienhaus, enthalt. 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, für 400 Mark per sofort od. später zu vermieten.
Näh. **Schmalestraße 25.**

Herrschaftlich eingerichtetes
Einfamilien-Wohnhaus,
Gartenstraße 14 (vor dem Hörstertor), 16 Räume, Küche, Keller, Waschküche, Hofraum, Vorgarten, sofort oder später zu **vermieten** *
Näh. **J. Steinhoff,** Dodostraße Nr. 4.

Gesuchte Wohnungen

Beamter sucht in der Nähe des Servatiiplatzes möbliert. Zimmer mit od. ohne Pens. z. 1. 11. Off. mit Pr. unter **N N 3221** an die Geschäftst.

Cand. phil. sucht ruhiges Wohn- u. Schlafzim., evtl. m. Pens. Pr. ca. 32 bzw. 75—80 Mk. Off. m. Pr. u. N O 218 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleine Unterwohnung,
2 Zim. u. Küche, zum 1. Jan. od. 1. April gesucht. Offerten unter **R S 221** an die Gesch.

Büroraum
mit anschließendem größerem Zimmer evtl. mit Wohnung, im Mittelpunkte der Stadt, zum 1. Januar 1912 zu mieten gesucht.
Offerten unter **O P 219** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Freitags- od. Samstagsmachm. einige Stunden saubere Putzfrau gesucht.
Hollenbeckerstraße Nr. 15, II.

Suche f. sof. in einen klein. Haushalt ein properes kath.
»» Mädchen ««
aus guter Familie im Alter von 16—18 Jahren bei Fam.-Anschluß. **Frau G. Hammelmann, Dortmund,** Brüderweg 23, Möbelhandlung.

Zu sofort ein fleißiges
Dienstmädchen
gesucht. Lohn 25 Mk. Monat.
Kaiser-Friedrich-Halle.
Alter-Fischmarkt 3.

Haushälterin gesucht.
Eine gute, ordentl. Person gesetzten Alters, Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen, für sofort gesucht. Lohn nach Übereinkunft. *
Näh. in der Geschäftsstelle.

Putzfrau für Montag morgens gesucht.
Hasenstr. 27, 1. Etg.

Mann oder Frau
zum Schieben eines Fahrstuhles auf Stunden gesucht.
Näh. Kampstraße 2, part.

Tücht. brav. Mädch.,
welch. alle Hausarbeiten versteht, wird z. 1. od. 15. Nov. ds. Js. gesucht. Solche, welche mehr a. gute Behandlung u. angenehmen Dienst als auf hohen Lohn sehen, wollen sich um nähere Auskunft an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden.

Zu Anf. Nov. ein junges **Mädchen** für leichte Hausarbeit. *
Frau Aug. Schulte,
Hammerstr. 90.

Tüchtige Verkäuferin
(kath.), mit guter Handschrift, für mein Papier- u. Schreibwarengeschäft für sofort ges.
A. von Kooczynski, *
Rheine i. W.

1. Dezember
tüchtige Köchin
ges. Zweimädch. vorh. Zeugn. erb. **Frau Oberregierungsrat Kirchner,** Langenstraße 46.

Auf ca. 5 Wochen ein **Kinderfräulein** zu einem Kind bei hohem Gehalt gesucht.
Zu melden Hotel **Moormann.**

Mehr. Schneidergesellen auf sofort gesucht *
Joh. Jos. Cohaus,
Stadtlohn, am Markt.

Vertreter von leistungsfäh. **Zigarrenfabrik** gesucht. *
J. Stroof, Aachen.

Auf sofort ein kath. tücht. Bäckergeselle
gesucht.
B. Dieckmann, Mesum.

Ordentlichen **Schlachtergesellen** stellt sofort ein
Fr. Ruckert.

Die Generalvertretung für den Bez. Münster einer erstklassigen norddeutschen Margarinefabrik (tierische wie auch Pflanzenbutter-Margarine) wird demnächst frei u. werd. v. geeign. Herren, w. mit der in Frage kommenden Kundsch. Fühlung haben, Off. u. D 747 an **August Scherl, G. m. b. H., Bremen,** erb. *

Zum baldigen Eintritt w. für das Kontor einer Fabrik auf dem Lande ein *
junger Mann,
kath., nicht unter 24 Jahren alt, der selbständig arbeiten kann, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter **P P 3223** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für sofort od. später einen jüngeren *
Metzgergesellen
gegen guten Lohn.
Heinrich Meister, Coesfeld, Rind- u. Schweinemetzgerei.

Tüchtige Maurer und Arbeiter gesucht.
Neubau Universität.

Junger Bäckergeselle
gesucht. Staufenstraße 1a.

Properer Hausbursche
(Radfahrer) gesucht.
Staufenstraße 1a.

Jung. Mann der **Kolonialwaren-Branche** als
Stadtreisender
für Münster zum Eintritt p. 1. 11. gesucht. Einarbeitung erfolgt durch Firma. Gefl. Off. u. **M N 217** an die Gesch.

Suche zum 1. April einen
ersten Pferdeknecht,
der sämtliche Ackerarbeit versteht. Lohn nach Übereink.
Näh. Geschäftsstelle. *

Suche auf sof. od. 1. Nov. einen kath. selbständigen
Müllergesellen
geg. hoh. Lohn. **A. Hetzling,** Dampfmühle, **Asbeck, Kreis Ahaus.** *

Nähmaschinen-Mechaniker-Lehrling gesucht.
Nachzufragen in der Gesch. *

Kellner-Lehrling
zum 1. November gesucht. *
Schmeddings Weinstuben.

Jüngerer tüchtiger
Friseur-Gehülfe
sofort gesucht.
Julius Gräber, Grevenerstr.

Gesuchte Stellen

Ein Mädchen, welches melken kann, sucht Stellung.
Offerten unt. **E F 210** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei Ackerknechte
suchen zum 1. Novbr. Stelle.
Offerten unter **B B 226** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Älteres kath. Mädchen v. Lande sucht so bald wie möglich Stelle als **Haushälterin** in ruhig. Haushalt, am liebst. bei einz. Herrn od. älterer Dame in **Münster oder** Umgegend. *
C. Kreimer,
Recklinghausen.

Junges Mädchen, in d. beff. Damenschneiderei erfahren, sucht Stellung als **Gehülfin.** Off. u. **G H 212** an die Gesch.

Beff. jung. Mädchen, welch. bis jetzt im elterlichen Gesch. tätig war, sucht Stelle als
— Verkäuferin. —
Off. u. **M N 8514** an die Ann.-Exp. **A. Rolef.**

Beff. Mädchen sucht Stelle z. 1. 11. Selbig. hat Rest.-Küche erl. u. ist in Bedien. der Gäste bewandert. Off. unter **O 8517** an d. Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Jung. Fräulein, wünscht Stenogr. u. Maschinenschreiben zu verv., wünscht Stellung, wo ihm Gelegenheit geb. wird, die Buchf. zu erl. Kleines Anf.-Gehalt erwünscht. Offerten unter **L 8511** an die Ann.-Exp. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Junges Mädchen,
20 Jahre alt, kath., welches 2 J. im beff. Haushalt tätig war, sucht Stellg. als Stütze od. im Haushalt, wo Zweitmädchen vorhanden ist, zu Nov., Dez. od. sofort. Angeb. unter **M M 3220** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geübte Flickerin sucht Kundschaft in beff. Häusern. Offerten unter **F G 211** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Katholische Dame,
40 J., wünscht, weil alleinstehend, die Führung eines beff. frauenlosen Haushalts zu übernehmen, wenn auch Hausb. mit Kindern, Geschäft od. besserer Wirtschaft.
Offerten unter **S T 222** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein sucht Stellung a.
Haushälterin,
am liebsten in einer Wirtsch. Offerten unter **J K 214** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junges Mädchen,
kath., 19 J. alt, sucht Stelle, am liebst. in Münster oder Umgeg., z. Erlern. d. Küche u. d. Haush. in e. Kolonialwarengesch., wo es Gelegenh. hat, sich auch hierin auszub. Off. u. **K L 215** an die Gesch.

Landwirtssohn,
24 J., kath., sucht z. 1. Jan. od. später Stelle als *
Volontär-Verwalter
oder Stütze des Prinzipals auf größerem Gute. Off. u. **T T 3226** an die Geschäftsst.

Landwirtssohn,
30 Jahre alt, sucht Stelle als **Verwalter.** Derselbe kennt seine Arbeit und war schon länger als Verwalter tätig. Gute Zeugn. steh. zu Dienst. Off. u. **C C 227** a. d. Gesch. *

Landwirtssohn sucht sofort od. 1. Novbr. Stellung als
Ackerknecht.
Off. u. **P R 220** an die Gesch.

Für die Sendtage!

» Außerordentlich billiges Angebot in echt Porzellan. «

Indischblau Porzellan

Kaffeekannen	jetzt	**1.60**	**1.20**	**85**	**75**
	früher	2.35	1.75	1.45	1.10
Milchgießer	jetzt	**20**	**30**	**48**	
	früher	35	50	70	
Zuckerdosen	jetzt	**60**	**50**		
	früher	90	75		
Butterdosen	jetzt	**1.00**			
	früher	1.75			
Brotkörbe	jetzt	**1.00**			
	früher	1.65			
Kuchenplatten	jetzt	**0.75**			
	früher	1.15			

Dessertteller 18 cm — jetzt **23**, früher 35

Tassen per Paar **20** **28**

Kaffee-Service für 6 Personen 9teil. **4.00**

Kaffee-Service für 12 Pers. 15teil. **5.75**

Speise-Service f. 6 Pers. 23teil. **19.00**

Echtes weisses Porzellan

Schüsseln Feston	jetzt	**15**	**25**	**35**	**50**	**60**	**75**
	früh.	30	50	60	90	1.25	1.50
Terrinen	jetzt	**1.95**	**2.50**	**3.00**			
	früher	2.75	3.90	4.20			
Saucieren Feston oder gerippt	jetzt	**55**	**65**				
	früher	95	1.75				

Schüsseln für Obst etc. **30**

Kaffeekannen-Untersätze **25**

Weingläser bedeutend unter Preis.

Römer grün mit umsponnenem Fuss Stück **20** Pfg.

Cabarets 3teilig **1.50**, 2teilig **0.95**

Tassen per Stück **10**

Auflaufformen **85**

Teekannen ganz gross **60**, mittel **50**

Milchgießer . . . . ganz gross **60** Pfg., mittel **40** Pfg., klein **20** Pfg.

Emaille-Spülbecken, gross, mit Henkel per Stück **95** Pfg.

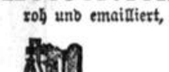
J. M. Feibes Salzstr. 3-4



Düsseldorfer Ausstellungs- und
Grosse Münster-Lotterie
zum Besten des Vogelschutzes der Provinz Westfalen
Ziehungsdauer zus. 7 Tage.
Gew. Mkw.
90000
15000
10000
1500,00
500,00
300,00
Münster-Los à 1.–, 11 L. 10.– M.
D'dorfer „ à 50 ₰, 11 L. 5.– M.
Glückssortiment
Zus. 22 Lose incl. Porto u. Liste M. 15.50, Nachn. 25 ₰ mehr.
Lose-General-Debit
Aug. Relef. Münster i. W.
Zu haben in allen Lotteriegeschäften.



Kesselöfen,
roh und emailliert,



Dezimalwagen Sackkarren
in größter Auswahl und zu billigsten Preisen. a5e

Gebr. Krawinkel,
Spiekerhof 27. Fernspr. 298.

Schwere Waldhasen
abgezogen 3,20 M.,
sowie sämtliches Geflügel zu billigsten Preisen.
Gerh. Anthoff, Aegidiistraße 6.
— Telephon 1709. —

Haltbare
Neuvergoldungen
alter Goldrahmen 2c.
billigst in der Vergolderei
Jos. Kraus,
Münster i. W., Frauenstr. 18/14.
Telephon 464. a*

Heute Reibekuchen
mit Butter u Brot od. Kompott.
à Portion 30 Pfg.
Kaiser-Restaurant
Rothenburg 9.
F. B.: F. Kuttpping.

Schwimmverein
„Münster"
von 1891.
Am **Samstag, 21. Okt. 1911,** abends 8½ Uhr beginnend, findet im Saale des Hotels **Monopol,** Eing. Eisenbahnstraße, das
20. Stiftungsfest
in Form eines Herrenabends statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
* **Der Vorstand.**

Beamten-Verein
Münster i. W.
Samstag, den 21. ds. Mts., abends 8 Uhr im Centralhofe
»»» Großes ««« **Militär-Konzert**
ausgeführt von der **Infanterie-Kapelle** unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Günzel.**
Nur Mitglieder und deren einführbare Familienangehörige haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten freien Zutritt. Kassenpreis für Nichtmitglieder 0,50 Mk.
* **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.
Freitag, den 20. Oktober, 8 Uhr
Die Fledermaus.
Operette von Joh. Strauß.
Erhöhte Preise.
Sonnabend, d. 21. Okt., 8 Uhr:
Tiefland.
Musikdrama v. Eugen d'Albert.
Große Preise.

Bürger-Sodalität.
Die Beerdigung der
Ehefrau Th. Fischer
findet statt am Freitag, d. 20. Okt., ½4 Uhr, vom Sterbehause Kreuzstr. Nr. 44 aus.

---

† **Zum 26. Oktober.** †

Im unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die heilige Bischofsweihe
nach dem römischen Pontifikalbuch.

Die **Zeremonien** derselben nebst den **Gebeten** in lateinischer und deutscher Sprache zur Belehrung und Erbauung des gläubigen Volkes mit erläuternden Bemerkungen versehen von **P. Leonardus,** Priester der rhein.-westf. Kapuzinerprovinz.
Fünfte verbesserte Auflage.
Mit vollständiger Biographie und dem **soeben aufgenommenen** neuesten Porträt des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Münster **Dr. Felix von Hartmann.**
Preis: 92 S., kl. 8°, fest geh. **40 Pfg.,** 12 St. **Mk. 4.50**
Münster i. W. **Heinrich Schöningh.**

Den Verkauf der Marken für die Lampions
— pro Stück 30 Pfg. —
für den am **Donnerstag, den 26. Oktober** stattfindenden
Fackelzug zur Feier der Inthronisation des Hochw. Herrn Bischofes Felix
haben übernommen die Herren:

für Lamberti:	**Ph. Kuhlmann,**	Salzstr. 11/12,
	H. Scheffler,	Wolbeckerstr. 34,
	Th. Humborg,	Schillerstraße,
„ Servatii:	**J. Schemm,**	Salzstr. 35,
„ Aegidii:	**F. Falger,**	Königstr. 60,
„ Joseph:	**B. Humborg,**	Hammerstr. 54,
	W. Fincke,	Hammerstr. 63.
„ Antonius:	**H. Tumbrinck,**	Kanonengraben 1.
„ Herz Jesu:	**C. Schiller,**	Sophienstr. 2,
	B. Tebbe,	Wolbeckerstr. 75,
	A. Recklingloh,	Wolbeckerstr. 112,
	J. Rohr,	Wolbeckerstr. 104,
„ Ludgeri:	**B. Esch,**	Ludgeristr. 53,
„ Kreuzpfarre:	**J. W. Blecker,**	Hoyastr. 5,
„ Ueberwasser:	**A. Brüning,**	Frauenstr. 33,
und Kinderhaus:	**H. Leiwering,**	Ueberwasserkirchplatz 8,
	Wirt **Schmillenkamp,**	Neutor,
	Th. Freuzer,	Steinfurterstr. 28,
„ Mauritz:	**A. Fennecker,**	Warendorferstr. 183,
	Jos. Jack,	Dodostr. 2,
	Jul. Rohr,	Mauritz-Steinpfad 27.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Neffen, Schwager und Onkel

Rudolf Büscher

in die Ewigkeit abzurufen.
Derselbe ist geboren zu Bevergern am 24. August 1885, er starb nach kurzer Krankheit im St. Marien-Hospital zu Hoboken am 7. Oktober 1911.
Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen der christlichen Fürbitte.

Bevergern, den 18. Oktober 1911.

Die trauernden Angehörigen.



Nach Gottes Ratschluß entschlief heute nachmittag 3½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Georg Niemann
Sophie geb. **Hölscher.**

Sie starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft und gottergeben, nach Empfang der heil. Sterbesakramente im Alter von 47 Jahren und im 26. Jahre einer sehr glücklichen Ehe.

Wir bitten der lieben Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W., den 18. Oktober 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 21. Oktober, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Klosterstraße 23 aus. Das Seelenamt am selben Tage morgens 9 Uhr in der St. Ludgeri-Pfarrkirche.



Heute nacht entschlief unerwartet infolge eines Schlaganfalles mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Werner von Olfers

im Alter von 45 Jahren.

Die tieftrauernde Mutter und Geschwister.

Münster, den 18. Oktober 1911.

Die Beerdigung findet Samstag, den **21. Oktober,** nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Ringoldsgasse 2 aus statt; das feierliche Seelenamt an **demselben Tage,** morgens 9 Uhr in der Lambertikirche.

Paul Bendix's
Tanz-Unterrichts-Institut
für feinere Kreise
Münster i. W. **(Hotel Münsterscher Hof)**

Anfang November beginnen neue Unterrichtskurse für die Herren Studenten, Kaufleute, Beamten, für Damen und Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten.

— **Privat-Unterricht** jederzeit. —

Gefl. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung Hafenstr. 53a täglich entgegen. **D. O.**

Ein bestehendes Fabrikunternehmen sucht zwecks besserer Ausbeutung eines Konsum-Artikels, welcher nach einem eigenen vollständig neuen Verfahren hergestellt wird, **tätigen** oder **stillen Teilhaber** mit einem Kapital von M. 40000, das sichergestellt werden kann. w2b

Nur schriftliche Angebote sind zu richten an
Paul Blumenthal,
beeid. Bücher-Revisor,
Münster i. W., **Südstraße 16.**



Schauderbar!
Immer die schlechten Kopien! Lassen Sie sofort die **Express**-Kopier-Maschine durch
M. Löwenstein,
Münster i. W., vorführen. a*
Prosp. Abbild. Preis u. Anfrage.

Ventilatoren
für Küchen, Zimmer und Geschäftsräume. a*
Gillen, Königstraße 58.

Korkboden,
Linoleum-Unterlage, elastisch, fußwarm, schalldämpfend, fertigt an **Stein,** Stuckgeschäft, Oststraße 8, Fernruf 890. a*

---

zum
ADLER
Hut- u. Pelz-Mode-Haus
Johs. Bacella

Pflanzkartoffeln!
Kronsmäuse sowie Jans- u. Paulsens-Kart. zu kaufen gesucht. **Klosterstraße 15.**

Ratten.
Meine Rattenfänger wirken unter Garantie und sind als bestes Mittel bekannt. (Frischkuchen.) Karton 1 Mk. Versand und Alleinverkauf:
Carl Francke, *
Kronen-Drog., Frauenstr. 1.

Amerikanische Arbeits-, Touren- und Jagdschuhe
(importiert) übertreffen unter Berücksichtigung des billigen Preises jedes andere Fabrikat hinsichtlich Leder und Verarbeitung. w3a
Carl Rütter sr., Kr. Timpen 17-19.
Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster.

Christian Kraus
(Münstersches Wollwarenhaus)
Lambertikirchplatz, Frauen-, Hoya- und Warendorferstrasse.

Unterzeuge
in jeder Grösse und Weite, auch Anfertigung nach Mass.

Korsetts
in nur gutsitzender und dauerhafter Ware.

Strickwolle
in den bewährtesten Marken.

Strumpfwaren
eigener Strickerei.

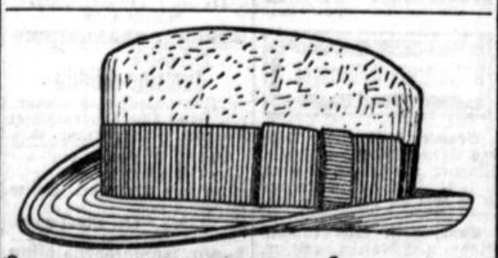
Schweiss- und Nama-Socken
für empfindliche Füsse, krimpfrei.

Schulstrümpfe, Rangé

Krawatten
stets Neuheiten in großer Auswahl.

Walk-, Sayet- u. Strickjacken, Sweaters u. Metzgerjacken, Jagdwesten u. Sportstrümpfe, Normal- u. Arbeiterhemde, Tücher, Westen und Zuavenjäckchen, Kniewärmer, Leibbinden, Kinderjäckchen u. -Häubchen, Höschen, Röcke, Handschuhe, Untertaillen, Blusen, Taschentücher, Hosenträger, Bettdecken, Betttücher, Kinder- u. Damenschürzen, Erstlingssachen, Kinderseife Leinenstickereien, Gardinen, Herren- und Damenwäsche u. s. w. 12a

---



w2b
Stormproof
die große Herbst-Mode
leicht und dauerhaft, in allen modernen Farben
2.50 2.75 3.00 3.50 4.50 5.00 usw.
A. Spanke
Fernruf 1442. **Prinzipalmarkt 4.**

Bischofsfeier in Münster.

Einladung
zur Teilnahme an dem
Festmahle im Rathaussaale
am Sonntag, den 29. Oktober 1911,
nachmittags 5 Uhr.

Die **Teilnehmer-Listen** liegen zur Einzeichnung aus: im Central-Bureau der Stadtverwaltung (Stadthaus Zimmer Nr. 27) und im Bureau des Verkehrsvereins, Prinzipalmarkt Nr. 8/9, von Samstag, den 21. bis einschließlich Mittwoch, den 25. Oktbr., abends 6 Uhr.

Mit Rücksicht auf die durch die Raumverhältnisse bedingte Begrenzung der Teilnehmerzahl empfiehlt es sich, die Anmeldungen **zeitig** zu bewirken.

Der Preis für das Gedeck ohne Wein beträgt 5 Mark und ist bei der Anmeldung gegen Aushändigung der Teilnehmerkarte zu entrichten. Bei schriftlicher Anmeldung erfolgt die Zusendung der Teilnehmerkarte gegen Nachnahme.

Schriftliche Anmeldungen werden nur durch das Central-Bureau der Stadtverwaltung entgegen genommen.

Etwaige Wünsche wegen gruppenweiser Belegung von Plätzen sind **bis Freitag, den 27. Oktober, mittags 12 Uhr** dem städtischen Central-Bureau schriftlich mitzuteilen. Das Belegen der Einzelplätze kann am Sonntag, den 29. Oktober nur in der Zeit von 12—1 Uhr mittags erfolgen.

Münster, im Oktober 1911.

Der vorbereitende Ausschuß.

Keméra
Schlachtgewürz
unerreicht in Ausgiebigkeit und Güte, daher das beste und billigste, sichert **jedem Landwirt** den besten Erfolg beim
pr. Pak. 1 Mk. **Schlachten u. Wursten** pr. Pak. 1 Mk.
Jedes Paket reicht gut aus für ein 300pfündiges Schwein und enthält sämtliche Gewürze, auch für Wurstebrot, Leberwurst und Blutwurst, ebenfalls ausreichend Salpeter.
Stets frisch und rein, da **eigene Mahlung.**
Allein echt zu haben in der w*
Schwanen-Drog. Ferd. Meyhöfener
Münster i. W., **Rothenburg 39/40.**

Eich. ant. Büfett zu verk. Wermelingstraße 20.

Echte engl. Kropfstangen bill. zu verk. Ludgeristr. 85, rechts.